Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202 157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 64 — **Bromberg, Freitag, den 19. März 1937.** — **61. Jahrg.**

Kommt es zum Generalstreik in Oberschlesien?

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Kattowitz:

Am Mittwoch nachmittag hat in Kattowitz der Kongreß der Knappschaftsräte getagt, der von der Gewerkschaftskommission, also der 333, dem Zentralverband der Bergleute und dem Polnischen Berufsverband einberufen worden war. Erschienen waren etwa 200 Gewerkschaftsräte aus Schlesien; vertreten waren auch einige Delegierte aus dem Dabrowaer Kohlenrevier.

Im Namen der Gewerkschafts-Kommission erstattete der Sekretär des Polnischen Berufsverbandes einen Bericht über den Schiedsspruch der Schlichtungs-Kommission in der Frage der Lohnregelung für Wagenstößer und die Übertage-Arbeiter. Der Redner betonte, daß der Schiedsspruch gewisse Mängel und Unklarheiten aufweise, die in einigen Fällen eine Verschlechterung der gegenwärtigen Lage hervorrufen könnten. Aus diesem Grunde hätten sich die Verbände mit dem schlesischen Wojewoden in Verbindung gesetzt. Im Ergebnis dieser Intervention habe die Schlichtungs-Kommission ihren Spruch näher präzisiert, so daß die ungeklärten Punkte eine Aufklärung erfahren hätten.

Dies habe eine Änderung der Lage zur Folge gehabt.

Nach den bisherigen Berechnungen würden die Arbeiter jährlich eine Million bis 1 200 000 Zloty mehr als bisher erhalten. Zum Schluß hob der Berichterstatter hervor, daß, wenngleich die Lösung der Frage der Löhne für Wagenstößer und Übertage-Arbeiter nicht ideal sei, keiner dieser Arbeiter geschädigt werden würde.

In der Aussprache wurden Zweifel darüber erhoben, ob der gegenwärtige Augenblick zum Beginn einer Streikaktion geeignet sei. Man wies darauf hin, daß die Frage des sechsstündigen Arbeitstages jetzt durch den Senat entschieden werden würde, und es ein großer taktischer Fehler wäre, vor der Erledigung dieser Frage durch die gesetzgebenden Körperschaften in einen Streik zu treten. Mehrere Redner erteilten daher dem Kongreß den Rat, die Streikfrage auf später zu vertagen, und nach Verabschiedung des Gesetzes, durch das die Regierung ermächtigt wird, die Arbeitszeit im Bergbau zu verkürzen, sich an die Regierung zu wenden.

Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Kongreß der Knappschaftsräte stellt fest, daß die Regelung der Löhne für Wagenstößer und Übertage-Arbeiter nicht ganz die Arbeiter befriedigen könne. Dennoch nimmt der Kongreß in Anbetracht dessen, daß die Erklärung zum Schiedsspruch der Schlichtungskommission den Wagenstößern und Übertage-Arbeitern die jetzigen Löhne garantiere, ferner einem bedeutenden Teil dieser Arbeiter die Löhne erhöhe, den Spruch der Schlichtungskommission zur bestätigenden Kenntnis."

Eine Entschließung in der Frage des Streikbeginns wurde nicht vorgelegt.

In einem

offiziellen Communiqué

wird auf den bisherigen Verlauf der Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Bergbau, ferner auf die Bemühungen der Schlichtungs-Kommission und schließlich auf die Schritte der Regierung hingewiesen, die darauf abzielen, den Forderungen der Arbeitnehmer in weitgehendstem Maße Rechnung zu tragen, und betont, daß

ein Streik der Bergarbeiter, der keine faktischen Grundlagen hätte, für die Bergarbeiter einen Verlust von über einer Million Zloty täglich zur Folge hätte,

während die Berücksichtigung der Forderungen in der Frage der Löhne für Wagenstößer und Übertage-Arbeiter der ganzen Belegschaft eine Lohnerhöhung bringen würde. Bei der offenbaren Besserung der Konjunktur müßten jegliche Aktionen, die die Arbeit gefährden, in negativer Weise die Entwicklung der Konjunktur beeinflussen und nicht allein das ganze Wirtschaftsleben, sondern auch, und zwar in erster Linie, die breiten Arbeitermassen schädigen, für die eine Besserung die Möglichkeit bedeutet, nach vielen Monaten der Arbeitslosigkei wieder Arbeit zu finden.

Es wird, so heißt es in der Meldung weiter, der Befürchtung Ausdruck gegeben, **daß der vorübergehende Mangel an polnischer Kohle auf den ausländischen Absatzmärkten für die Ausfuhr der polnischen Kohle ungewöhnlich ernste Folgen zeitigen könne.** In Danzig beschäftigt man sich allgemein mit der Frage, ob das Gebiet der Freien Stadt durch die Maßnahmen der Polnischen Regierung als Ausland bezeichnet wird. Mit großer Spannung sieht man daher sowohl in Gdingen als auch in Danzig den Ausführungsbestimmungen entgegen.

Die Lage in Oberschlesien ist gefährlich. Bis jetzt ist es zu einer Verständigung nicht gekommen. Der angedrohte Streik der Bergarbeiter dürfte demnach am Donnerstag ausbrechen.

Danzig und das polnische Kohlenausfuhr-Verbot

Wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, hat man in Danzig von dem Streik im Kohlenbergbau und das dadurch veranlaßte Kohlenausfuhrverbot nicht ohne Besorgnis Kenntnis genommen. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß sich Rückwirkungen des Verbots für den Danziger Hafenverkehr ergeben müssen. In welchem Umfange, ist ungefähr daran abzuschätzen, daß beispielsweise im vorigen Jahre im März 152 800 Tonnen, im April 156 400 Tonnen, im Mai 182 000 Tonnen über den Danziger Hafen in der Ausfuhr an polnischen Kohlen umgeschlagen wurden. Bereits im Laufe des Mittwoch wurden einlaufende Kohlenzüge in Danzig angehalten. Für den Danziger Hausbrand dürfte nach den vorhandenen Lagerbeständen in Danzig kaum eine empfindliche Verknappung eintreten. Die Industrie müßte bei einer Verknappung im Rahmen der Kontingente mit deutscher Kohle versorgt werden, wenn der Streik nicht abgeblasen und das Kohlenausfuhrverbot längere Zeit bestehen bliebe. Wie es heißt, sind bereits einige Schiffe mit deutscher Kohle auf dem Wege nach Danzig.

Kohlenversand in Gdingen eingestellt.

Auf das Verbot der Kohlenausfuhr aus Polen hin wurde am Mittwoch, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, im Gdingener Hafen das Verladen von Kohle unterbrochen. Im Hafen befinden sich augenblicklich 24 Kohlenschiffe, die Kohle einladen wollen. Die Transport- und Maklerfirmen, deren Transporte sich am Mittwoch auf dem Wege aus Oberschlesien nach Gdingen befanden, haben von den Eisenbahnbehörden die telegraphische Mitteilung über den Standort der Züge erhalten. Den ganzen gestrigen Tag über haben die Schiffe auch keine Bunkerkohle geladen. Die im Hafen von Gdingen mit dem Verladen von Kohle beschäftigten Arbeiter, etwa 1200 an der Zahl, haben die Arbeit eingestellt.

Nach der Sperrung der Kohlenausfuhr.

Das durch die Polnische Regierung im Zusammenhang mit der Generalstreikgefahr im polnischen Kohlenbergbau angeordnete **Verbot der Kohlenausfuhr aus Polen** hat, wie die polnische Presse aus Gdingen meldet, die dortigen, sowie die Danziger Schiffahrts- und Hafenkreise lebhaft beunruhigt. Denn durch diese Häfen wird fast die ganze polnische Kohlenausfuhr geleitet. Durch das Verbot wird also die Arbeit in beiden Häfen ganz bedeutend eingeschränkt. **In Gdingen allein haben augenblicklich etwa 1200 Arbeiter ihre Arbeit verloren.** In Gdingen herrscht Unklarheit darüber, ob das Verbot sich auch auf die Ladungen bezieht, die sich bereits in den Häfen befinden. Sollte das der Fall sein, dann würde für die Seeschiffahrt ein heikles Problem entstehen; denn auf dem Wege nach Gdingen und Danzig befindet sich eine ganze Reihe von Schiffen, die in den dortigen Häfen Kohlen laden wollen.

Die Polen in Westoberschlesien.

Gauleiter Wagner zum Ablauf der Genfer Konvention.

Aus Breslau wird gemeldet:

Die Provinzialräte von Nieder- und Oberschlesien traten am 15. d. M. zu längeren Beratungen zusammen, die sich infolge der Bedeutung der Beratungsgegenstände und des Umfanges der Tagesordnung bis in die Nachmittagstunden hinzogen. Nachdem sie in getrennten Sitzungen die Provinzialhaushalte für das Jahr 1937 und einige Sonderangelegenheiten beraten hatten, folgte eine gemeinsame Tagung, auf der verschiedene ganz Schlesien betreffende Probleme behandelt wurden. Dabei gab im Hinblick auf den bevorstehenden Ablauf der Genfer Konvention **Oberpräsident Gauleiter Wagner** folgende Erklärung ab, die von den Provinzialräten mit großem Beifall aufgenommen wurde:

„Der bevorstehende Ablauf eines Teils des Genfer Abkommens vom 15. Mai 1922, insbesondere des Teiles 3, welcher den völkischen Minderheiten besondere Schutzrechte gewährt, veranlaßt mich auf folgendes hinzuweisen:

Die in Westoberschlesien lebende polnische Minderheit wird sich auch nach Ablauf des Genfer Abkommens der vollen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Freiheit erfreuen können. Im Gegensatz zu gewissen anderen Staaten, die bisher schon glaubten, in sehr bedenklicher Mißachtung internationaler Bestimmungen, vor allem durch erbarmungslosen wirtschaftlichen Druck, ihre Minderheiten vernichten zu können, werde ich auch nach Ablauf des Abkommens nicht zu irgend welchen Gewaltmaßnahmen gegen die polnische Minderheit greifen. Ich lege Wert auf die Feststellung, daß mir jede Eindeutschung eines in Deutschland lebenden fremden Volkstums fernliegt.

Andererseits bin ich natürlich nicht gewillt, staatsfeindliche Umtriebe oder irredentistische Bestrebungen einer Minderheit zu dulden. In Anbetracht der Bedeutungslosigkeit der Polenbewegung in Oberschlesien und ihres ständigen natürlichen Rückgangs habe ich bisher manches übersehen, was mich an sich zu einem Eingreifen hätte veranlassen müssen. In Zukunft werde ich meine Handlungsweise danach einrichten, wie man in anderen Staaten den Volksdeutschen begegnet."

Tage der Huldigung und des Gedenkens.

Der Namenstag des Marschall Piłsudski wird in Polen festlich begangen.

Wenn der große Marschall heute noch unter den Lebenden weilte, würde er Zeuge der Verehrung sein, die sein Name und sein Lebenswerk bei seinem Volk, aber auch bei den anderen in Polen lebenden Nationen und in der weiten Welt genießt. Wir Deutsche in Polen werden niemals vergessen, daß der Marschall am Beginn seiner militärischen Kämpfe und Siege gemeinsam mit den deutschen Truppen die Wacht im Osten hielt. Wir huldigen seinem glorreichen Andenken.

Marschall Edward Śmigły-Rydz begeht am 18. März seinen Namenstag

Die aus diesem Anlaß vorgesehenen Festlichkeiten entsprechen der Rolle, die der neuernannte Marschall als Erbnachfolger des Marschalls Piłsudski in Polen spielt. Am Vorztage fand in Warschau im Saal der Stadtverordnetentage eine Fest-Versammlung zu Ehren des obersten Führers eine Festversammlung statt, die von dem Warschauer Bezirk des Schützenverbandes organisiert worden war. Erschienen waren zu dieser Veranstaltung Vertreter der Staatsbehörden, des Heeres, der Stadt und Mitglieder des Schützenverbandes. In Ansprachen wurde der Marschall gefeiert und die Bedeutung des Augenblicks hervorgehoben, in dem sich alle Kräfte des Volkes sammeln zum Ruhm und zur Macht des Polnischen Staates.

In einer Rundfunkansprache unterstrich Oberst Adam Koc die große Verantwortung, die der Marschall Śmigły-Rydz von dem Marschall Józef Piłsudski übernommen habe. Er wünschte, ein glücklicher Stern möge die Handlungen des neuen Marschalls in Krieg und Frieden begleiten zur Entwicklung der Macht und Zukunft der Republik.

„Friesenland".

Der vierte schwimmende Flugplatz für den Atlantik.

Auf der Howaldt-Werft in Kiel wurde am Dienstag, dem 16. d. M., der neue, für den regelmäßigen Nordatlantik-Flugdienst erbaute schwimmende Flugstützpunkt „Friesenland" durch die dienstälteste Angestellte der Deutschen Lufthansa, Fräulein Margarethe Krause, getauft.

Nach einer Ansprache des Direktors der Howaldt-Werke, Urlaub, nahm Reichspostminister Dr. Ohnesorge auf der festlich geschmückten Taufkanzel das Wort. Er führte u. a. aus: „Wir übergeben heute ein Schiff seiner Bestimmung, das eine besondere Aufgabe im Weltverkehr zu erfüllen hat. Es ist das vierte Schiff dieser Art, das unter deutscher Flagge in fremden Erdteilen als schwimmender Flugplatz Verwendung finden wird. Den Namen „Friesenland" wird das vor uns liegende, nach bester deutscher Schiffsbaukunst hergestellte Schiff tragen. Die Aufgabe der „Friesenland" im Transozeanflug wird aber eine besondere Note dadurch erhalten, daß während mit Hilfe der älteren drei Schiffe nur die Südatlantikroute beflogen wurde, mit Hilfe der „Friesenland" nunmehr die regelmäßige Überquerung des Nordatlantik durchgeführt werden soll. Bei den Mitte dieses Jahres beginnenden Flügen über den Nordatlantik zwischen Europa und den Vereinigten Staaten soll die „Friesenland" zusammen mit der „Schwabenland" für den Schleuderflug und Flugsicherungsdienst eingesetzt werden. Es wird die „Schwabenland" vor Newyork und die „Friesenland" bei Horta auf der Azoreninsel Fayal stationiert werden. Die zwischen diesen beiden Schiffen liegende Ozeanstrecke von etwa 4000 Kilometern muß durch die Flugboote ohne Zwischenlandung zurückgelegt werden."

Die „Friesenland", ein Motorschiff von etwa 6500 Brutto-Registertonnen, trägt auf Deck, wie ihre drei älteren Schwesterschiffe, eine Heinkel-Großflugzeugschleuder. Die Kran- und Transportanlage wurde von Kampnagel (Hamburg) geschaffen, während das Heinsche Schleppsegel zur Aufnahme der Flugzeuge bei Seegang von Beilken (Vegesack) geliefert wurde. Eine neue Einrichtung ist die an Bord befindliche Werkstatthalle zur Überholung der Flugzeuge. Zwei MAN-Dieselmotoren von je 2500 PS werden der „Friesenland" eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen in der Stunde geben. Das den besonderen Erforder-

nissen des Nordatlantiks entsprechend gebaute Schiff hat eine Länge von 138 Metern und eine Breite von 17 Metern. Der Tiefgang beträgt 6 Meter.

Für die gesamte Besatzung des Schiffes sowie für die Flieger, die hier an Bord zeitweise weilen werden, nachdem sie über 4000 Kilometer von Newyork über den Ozean gekommen sind, oder vor dem Abschuß nach Amerika stehen, wurden behagliche, neuzeitlich eingerichtete Wohn-, Aufenthalts- und Sporträume geschaffen. In den Gemeinschaftsräumen wird nicht nur eine gute Lautsprecheranlage eingebaut, auch Tonfilmgerät eine Bücherei und Geräte für Sport und Leibesübungen werden vorhanden sein.

Schwimmende Stützpunkte, Schleuderschiffe für den Ozeanverkehr wurden bisher nur von der Deutschen Lufthansa entwickelt. Ihnen ist es nicht zuletzt zu verdanken gewesen, daß der Südatlantik-Luftpostdienst jetzt über drei Jahre mit so vorbildlicher Pünktlichkeit Woche für Woche durchgeführt werden konnte. Die Schleuderschiffe der Deutschen Lufthansa, die zum Zeichen der Verbundenheit des Weltluftschiffverkehrs mit der Heimat die Namen deutscher Gaue, deutscher Länder tragen, werden in der Welt zum Begriff friedlichen deutschen Schaffens im Luftraum.

Was wollen die Falangisten?

Wie ein nach Spanien entsandter Sonderberichterstatter des DNB mitteilt, hielt der **stellvertretende Führer der Falang, Mannel Hedilla,** über den Sender von Salamanca eine Ansprache anläßlich des Jahrestages der Verhaftung des Gründers und Führers der Bewegung, Jose Antonio Primo de Rivera, der seither den Kerker nicht mehr verlassen hat und dessen Schicksal noch ungewiß ist. Wahrscheinlich wurde der Sohn des verstorbenen Diktator Primo de Rivera von den spanischen Bolschewisten hingerichtet, in deren Hände er gefallen war. Hedilla gab einen Überblick über die Lehre der Falangisten, deren oberster Grundsatz der Glaube an ein kommendes großen Spanien sei, ein Spanien, das eine einzige Familie sein müsse.

Hedilla ging auf die Einstellung der Falange zu verschiedenen nationalen Problemen ein. Grundlage der Nation sei das Bauerntum, dessen Lebensniveau selbst unter größten Opfern gehoben werden müsse. Die Falange werde Spanien in ein Land von Kleinbauern umwandeln.

Die Menschenwürde und der Stolz des Arbeiters müßten geachtet werden, und die Falange könne nicht mit Unternehmern einverstanden sein, die glaubten, durch die Einhaltung der Arbeitsverträge ihre Pflicht schon getan zu haben. Das Interesse des Unternehmers müsse auf jeden Fall dem Staatsinteresse untergeordnet sein.

Hedilla wies dann auf Punkt 25 des Programms der Falangisten hin, der das Verhältnis zwischen Staat und Kirche betrifft. Die Falange setze sich demgemäß für die Eingliederung des Katholizismus in den Wiederaufbau Spaniens ein. Kirche und Staat müßten zusammenarbeiten. Die Staatswürde und die Integrität der Nation müßten aber vor Einmischungen von seiten der Kirche bewahrt werden.

Die Falange wolle keine diktatorische Bewegung sein, sondern die ganze Nation am Staatsleben teilnehmen lassen. Die Kraft eines gemeinsamen Ideals sei größer als die Kraft eines Parteistaates. Das Herz des Volkes müsse durch Gerechtigkeit und Liebe gewonnen werden.

Hedilla wies auf die großen Opfer hin, die die Falangisten im Schützengraben für die nationalsyndikalistische Revolution gebracht haben und weiter bringen werden. Er wandte sich gegen „gewisse konservative Kreise", die aus egoistischen Motiven der Bewegung entgegenarbeiteten. Die Falange nehme die Kampfansage dieser Kreise an. Im Verlauf der Ansprache befaßte sich Hedilla mit „bestimmten konservativen oder patriotischen Parteien", denen er vorwarf, in einer Betrachtung der Vergangenheit steckengeblieben zu sein und sich nicht um die Zukunft zu sorgen. Wenn die Tradition aufhöre, Tat in der Gegenwart zu sein, verwandele sie sich in einen Widerspruch.

Anschließend ging Hedilla auf das monarchistische Problem ein. Kann Spanien, so fragt er, zugeben, daß es von einem Ausländer regiert wird, und daß man sein Schicksal durch Heiraten und Geheimverträge gestaltet? Wer regiere, müsse ein ganzer Spanier sein, reinen Blutes und reinen Willens.

Am Schluß seiner Ansprache forderte Hedilla seine Kameraden auf, fest zusammenzustehen, damit gemeinsam mit dem Heer der Krieg und damit der Frieden gewonnen werden könne. Vorbild in diesem Kampf müsse Primo de Rivera sein.

*

Ein zweiter Fall Borchgrave?

Nach Londoner Meldungen hat sich der nationale Sender Burgos mit dem plötzlichen Tod des Geschäftsträgers von Kuba und Haiti in Madrid, Manuel Pichardo, beschäftigt. Der Sender spricht die Vermutung aus, daß der Diplomat von den Bolschewisten ermordet wurde, weil er nationalgesinnte Flüchtlinge unterstützt habe.

Verhandlungen um ein neues Locarno.

Die von uns gestern wiedergegebene Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" über die voraussichtliche Antwort Englands und Frankreichs auf die deutschen und italienischen Vorschläge zum Westpakt wird jetzt auch von dem Pariser Vertreter des „Kurjer Warszawski" im allgemeinen bestätigt. „Frankreich und England, so heißt es in der Korrespondenz, haben beschlossen, mit Deutschland zu verhandeln. Am Quai d'Orsay finden andauernd Beratungen über die deutsch-italienische Westpaktnote statt. Minister Delbos konferiert nicht allein mit den Botschaftern der verbündeten und befreundeten Staaten, sondern auch mit den Vertretern der sogenannten neutralen Länder. Ein besonders intensiver Meinungsaustausch wickelt sich mit London ab, da Frankreich und England heute einen diplomatischen Block bilden, der unter dem Zeichen einer engen Solidarität gegenüber Deutschland und Italien geschmiedet worden ist."

Heute sei es konkret bekannt — so schreibt der „Kurjer Warszawski" tendenziös weiter — daß Frankreich und England bereit seien, die Verhandlungen mit Deutschland in der Westpaktfrage wieder aufzunehmen, trotzdem die letzte italienisch-deutsche Note im allgemeinen als negativ gewertet wird. Weder Paris noch London geben sich der Täuschung hin, daß die neuen Verhandlungen zum Ziele führen könnten. Ein Hindernis hierfür sei die Art der Erfassung des Problems der europäischen Sicherheit durch Berlin und Rom. Schon seit langem beruhe die englische Taktik darauf, mit Deutschland zu verhandeln und zwar aus dem Grunde, um der Welt zu zeigen, daß keine Verhandlungen und keine Zugeständnisse Deutschland bewegen könnten, einen Standpunkt einzunehmen, der eine Verständigung ermöglichen würde. Mit dieser Taktik solidarisiere sich heute Frankreich.

Ferner will der Pariser Korrespondent des „Kurjer Warszawski erfahren haben, daß Frankreich auch mit Rücksicht auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika bereit sei, Verhandlungen mit Berlin aufzunehmen, da Präsident Roosevelt nur auf die Gelegenheit warte, um mit einer großen Initiative zugunsten des Friedens und zumindest zugunsten der Einschränkung der Rüstungen hervorzutreten.



Ein Deutscher als Vertrauensmann des Weltsports.

Ein Gespräch mit Werner Klingeberg, dem Vertreter des IOK für Tokio.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

(BP) Nachdem Tokio als Schauplatz der Olympischen Spiele von 1940 festgelegt worden ist, beschloß das IOK, dem japanischen Olympischen Komitee einen europäischen Fachmann zur Vorbereitung der kommenden Olympiade beizustellen. Die Wahl fiel auf den deutschen Sportler Werner Klingeberg, der soeben unserem Mitarbeiter eine aufschlußreiche Unterredung gewährte.

Alle Fragen der riesigen Organisation der kommenden Olympischen Spiele gehören zu seinem Arbeitsbereich; daneben stellt er den **ständigen Verbindungsmann zwischen dem IOK und Japan** dar. Er ist bereits dem Japanischen Olympia-Komitee durch den Grafen Baillet-Latour vorgestellt worden, wird zu Anfang Juli an der in Warschau stattfindenden Sitzung des IOK teilnehmen und sich dann nach Tokio begeben, um dort verantwortungsvollste Arbeit zu finden bis zum Abschluß der Olympischen Spiele 1940.

Der bunte Lebensweg eines deutschen Sportführers.

Heute ist Werner Klingeberg, der Vertrauensmann des IOK, 28 Jahre alt und zurzeit Soldat: Flakmann in Döberitz; im kommenden Monat wird er den feldgrauen Rock ausziehen, um sich ganz seiner „olympischen" Berufung zu widmen. Frisch und offenherzig berichtet er von seinem abenteuerlichen Weg und Aufstieg:

„Hannover ist meine Heimat. Ich hatte das Glück, einen überaus verständnisvollen Vater zu besitzen, der es seinem Jungen erlaubte, schon als Schüler unter die Flieger zu gehen. Damals fand ich in der Pfadfinder- und Jugendbewegung Halt für meine



sportlichen Ideale. Schon mit 19 Jahren konnte ich mir in Böhlingen den Sportfliegerschein erwerben. Danach folgte eine herrliche Zeit: **Segelflieger auf der Wasserkuppe.** Anschließend kam das Studium an der Berliner Hochschule für Leibesübungen und das Sportlehrerexamen — und dann, im Jahre 1932, der große und entscheidende Sprung **nach Amerika, als Austauschstudent.** Ich nahm an der **Olympiade zu Los Angeles** teil als Masseur und Sekretariatsmitglied der deutschen Olympia-Mannschaft, um dann als Magister an der Kalifornischen Staatsuniversität, der besten des Landes, zu wirken. Mein Hauptziel aber war: sehen — lernen — sehen! — alles im Hinblick auf meinen Lebenszweck, den Sport! Und so wurde ich tatsächlich so etwas wie

Tramp in USA.

Dreimal durchquerte ich den ganzen amerikanischen Kontinent. Ich pilgerte mit und ohne Wagen durch das weite Land und über die Steppen — als Tankstellenwärter, als Telleraufwäscher, als Arbeiter in einer Dörrobst-Packerei — aber im Grunde immer Student, Einblick nehmend in das sportliche Leben der einzelnen Staaten und Verbände. Bis im Jahre 1934 Generalsekretär Dr. Diem mich nach Berlin zurückrief zur Arbeit im Deutschen Olympia-Komitee. Doch vorher reiste ich quer durch Japan und sah mir den dortigen Nationalsport an, wobei mir vor allem das Fehlen mancher europäischer Sportarten auffiel. Ich betätigte mich, — denn leben muß der Mensch! — noch als Telleraufwäscher drüben bei Hagenbeck und schiffte mich endlich als Deckjunge bei Hagenbecks schwimmender Expedition zur Reise über Indien nach Deutschland ein."

Als Klingeberg aus Fernost in die Heimat zurückkehrte, wurde er maßgeblicher Mann für die Olympischen Spiele zu Berlin: Er war **Leiter der sporttechnischen Abteilung Deutschlands für die Olympiade 1936** und erster Mitarbeiter seines früheren Lehrers an der Hochschule für Leibesübungen, des Generalsekretärs Dr. Diem. So nahm er bereits während der Winter-Olympiade 1936 teil an der Diskussion, die über den Ort der Olympiade 1940 einsetzte. Klingeberg konnte den Präsidenten des IOK, den Grafen Baillet-Latour, unterrichten über Japan, seinen Sport und seine sportlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Als er damals in Fernost weilte, hatte er während eines längeren Aufenthalts in Tokio anläßlich des vierjährigen Sporttreffens zu den Meijii-Spielen Gelegenheit genommen, die japanischen Sportführer und Champions, sowie die Verbände kennenzulernen und die dortigen Sportleistungen eingehend zu studieren, wonach ihn Vorträge auch für die Auslandorganisationen der Partei durch das ganze Land führten, die, damals noch fast unbeabsichtigt, eine gewichtige Annäherung von West und Ost anbahnten. So haben zur Hauptsache seine fachmännischen Referate, die er dem Grafen Baillet-Latour abzustatten vermochte, dazu beigetragen, daß 1936 in Berlin die Entscheidung über den Ort der Olympiade 1940 zugunsten Tokios fiel.

Japans Einsatz — Japans Sportideal.

„Als die Übertragung der Olympischen Spiele 1940 an Tokio drüben in Japan verkündet wurde", so erzählt uns Klingeberg, „da gab es in Nippon ein dreitägiges Fest; allenthalben wurden Dankopfer an den Altären der Shinto-Tempel dargebracht; der Staat bewilligte umgehend hohe Kredite für die Vorbereitung und die Organisation der kommenden Spiele. Schon durch die Zusammensetzung seines Organisationskomitees bewies Japan sein hohes Interesse. Der Präsident der kommenden Spiele, Fürst Tokugawa, ist das Mitglied einer Adelsfamilie, die neben der des Kaisers als die älteste des Landes gilt; Vizepräsident ist der Bürgermeister von Tokio; das Protektorat über die gesamte Olympiade übernahm ein Mitglied der kaiserlichen Familie, Prinz Chichibu. Im übrigen plant man, durch große bauliche Schöpfungen aus Tokio geradezu das Sportzentrum des Ostens zu machen.

Meine Tätigkeit wird durchweg beratenden Charakter tragen. Daneben habe ich darüber zu wachen, daß sowohl die Bestimmungen des IOK sowie die der internationalen Verbände während der Spiele zu Tokio gewahrt bleiben. Aber ich habe auch für die Verbreiterung der allgemeinen Sportbasis in Japan Sorge zu tragen, denn der Sport ist in diesem Volk immer noch mehr ein Reservat der japanischen Hochschulen. Und die besonderen Schwierigkeiten für Japan liegen auch in den völlig verschiedenen Welten — hie Ost, dort West! — beschlossen. Unser Sport- und Körperideal gleicht dem der Antike. Japan dagegen ist immer noch seiner eigenstämmigen Kultur verwurzelt: sein Sportideal ist das des ritterlichen Kampfes, hervorgegangen aus dem Geist der Samurai. Die Brücke zu schlagen zwischen der westlich-antiken und der ausgesprochen japanischen Kultur, sollen die kommenden Olympischen Spiele dienen." **G. Berkheyde.**

Im Winter durch die deutsche Zips.

Vor dem großen Umbruch des Weltkrieges ging die Fahrtrichtung der deutschen Wanderungen und Reisen nach den uns möglichst fremdartig anmutenden Gebieten in die ferne Welt. Spanien, Italien und die Meeresküsten standen da in vorderster Front. Je wesensfremder uns die Länder und ihre Menschen waren, desto größere Anziehungskraft übten sie aus. Erst das Erlebnis des großen Krieges, der keinen Deutschen in der ganzen Welt ohne Erschütterung ließ, und sein Ende, das alle Deutschen mit Nachdruck auf ihre seelische Verbundenheit verwies, gaben den Fernfahrten eine neue Richtung und einen neuen Inhalt.

Die vor rund 800 Jahren deutsch besiedelte Zips mußte den ostwärts Wandernden deutlich auffallen. Die alte, große und wechselvolle Geschichte dieses Landes mit ihren uns hinterlassenen Leistungen und Denkmälern und die hier gewaltig wie ein Felsgebiet sich aufrichtende Natur ziehen in gleicher Weise die Wandersleute an. So ist es Jahr für Jahr eine große Zahl von deutschen Menschen, die im Sommer in die Zips kommen, hier Natur und Menschen und sich selbst zu suchen und zu finden. Die wildstolze Bergwelt der Hohen Tatra, das Durchbruchsgebiet des Dunajec, das stille Poppertal und die erzdurchschwebte romantische Bergwelt in den Gründen der Unterzips erfreuen jeden Freund wald- und wiesenreicher Täler und Berge. Außer dem auf einer bewegten Floßfahrt zu genießenden Dunajecdurchbruch stellen die Belaer Tropfsteinhöhle und die Dobschauer Eishöhle noch besondere Naturwunder dar, die sich keiner entgehen läßt.

In diese Natur hat der deutsche Mensch seine eigenartigen Siedlungen hineingestellt. Die stille Herbheit der schlichten Bauernhäuser der Oberzips, die wesensgleichen und doch hervorgehobenen Bürgerbauten der Städte und die sauberen, einfachen Bergmannshäuser der Unterzips reden überall die gleiche Sprache mühsamen Arbeitens durch Jahrhunderte. Voll eigenartiger Hoheit ragen in ihrer Mitte die Kirchenbauten **von Käsmark,** Leutschau und Donnersmark, das Zipser Kapitel und die gewaltigen Ruinen der weiträumigen Zipser Burg bei Kirchdrauf. Wer in die Tiefe des Geschehens schauen kann und nicht am Äußeren kleben bleibt, der fühlt frohbewegt die gegenseitige Durchdringung von Mensch und Natur, fühlt die deutsche Kulturkraft im Osten.

Schon lange vor dem Einlaufen des Zuges in die erste bedeutende Zugstation zur Tatra in Tschirm (Strba), leuchten uns die schneebedeckten Hänge der Vorberge der Hohen Tatra mit ihren steilen Graten entgegen und alles drängt sich an die Fenster des sich eilig tummelnden Zuges, um diese Pracht winterlicher Bergwelt voll in sich aufnehmen zu können. In Tschirm verlassen jene den Zug die zum Tschirmer See, bezw. an ihm vorüber auf der die Hohe Tatra umziehende Gürtelstraße nach Westerheim, Neuschmecks, Altschmecks und Tatra-Lomnitz wollen. Eine elektrische Kleinbahn besorgt neben vielen Schlittenfuhrwerken die Beförderung auf diesem Wege. Der Großteil der Tatrabesucher fährt aber bis Deutschendorf (Poprad), von wo die elektrische Kleinbahn in die Tatrakurorte fährt, von denen Tatra-Lomnitz auch mit dem Motorzug zu erreichen ist. An der Seite der Straße von Tatra-Lomnitz nach Tschirm gibt es überall gute Unterkunfts- und Sportmöglichkeiten. Die Skifahrer finden überall Übungsplätze und Hänge.

Bei schlechtem Wetter und drohenden Stürmen ist es für Fremde nicht ratsam, allein in die höhere Gebirgswelt aufzusteigen, da auch heimische, geübte Männer schon den Schwierigkeiten erlegen sind.

Über die Belaer Kalkalpen führt uns der Weg — wir können dazu den von Käsmark ausgehenden Autobus benutzen — zum Dunajec in die Orte Unter- und Oberschwaben mit ihren deutschen Flößern, die im Winter allerdings arbeitslos sind. Majestätisch grüßt der schneebedeckte Dreikronenberg von der polnischen Uferseite herüber. Eine Schlittenfahrt von hier in das deutsche Kniesen, in das die Altlublauer Burg hineingrüßt, ist etwas recht hübsches. Von Kniesen bringt uns der Autobus zur Endstation der Bahn nach Budlein, dann trägt uns der Zug die vereiste Popper entlang nach Käsmark. Am rechten Popperufer zieht ein steiler Hang, an dessen Ostseite das weltfremde Meierhöfen liegt, das günstiges Skigelände hat und die Jugendherberge wandernden Gruppen längeren Aufenthalt ermöglicht.

Voll Ehrfurcht zieht der Fremde in das in der Neuzeit leider baulich sehr uneinheitlich gewordene Käsmark ein, dessen Innenstadt noch reich ist an Häusern aus alter Zeit in Zipser Bauart mit den gebrochenen Giebeln zur Straße und den alten, über die Straßen gespannten Mauerbögen. Ist nicht gerade Wochenmarkt oder trifft man nicht gerade auf die Massen der zu und von der Bahn wandernden Schüler, so macht die Stadt einen recht stillen Eindruck, wiewohl sie heute der deutsche Mittelpunkt der Zips ist.

Gut tut der, so jetzt nicht einfach wieder zur Bahn geht, sondern eine Wanderung durch Leibitz und Rißdorf auf das Gehol macht. Auf der Höhe des beherrschenden Berges, zu dessen Füßen Burgerhof, das ärmste der deutschen Dörfer der Zips liegt, hat sich ein aus Nordböhmen eingewanderter Glasschleifer aus den Trümmern eines verfallenen Hauses ein wohnliches Heim gebaut. An die Wohnung schließt sich die Werkstatt an, in der er allerlei hübsche Schleifarbeiten macht. Neben der Küche liegt ein geräumiger Herbergsraum, in dem Notbetten auch größeren Gruppen längeren Aufenthalt ermöglichen. Hier gibt es prächtige Skigelände, die von deutschen Gästen aus Leutschau und Käsmark benutzt werden.

Über Leutschau und Zipser Neudorf kommen wir ins Bergland der Südzips. Hier sind es vor allem die Berge um Dobschau, Altwasser und Göllnitz, die für Skifahrer geeignete Flächen bieten. Ein viel beachteter Sammelpunkt ist die Koisdorfer Alpe bei Göllnitz, die stets gute Schneeverhältnisse hat, ein gutes Gelände besitzt und eine Schutzhütte des Karpathenvereins aufweist.

So bietet auch die winterliche Zips eine Reihe ausgezeichneter Gelegenheiten zum Wintersport, wobei gleichzeitig eine recht lehrreiche volkskundliche Fahrt damit verbunden werden kann. **S. P.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. März.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnd wolkiges, zeitweilig aufheiterndes Wetter mit geringfügigen Regenfällen an.

Wichtig für Ausländer!

Am 1. April d. J. tritt bekanntlich das neue Gesetz über die Beschäftigung von Ausländern in Kraft. Die erwarteten Ausführungsbestimmungen sind bisher noch nicht erschienen. Trotzdem müssen jedoch alle Ausländer auf Grund des neuen Gesetzes rechtzeitig ihre Gesuche um Genehmigung zur Ausübung ihres Berufes stellen.

Alle Ausländer, die ihren **Wohnsitz** in Polen bereits vor dem 1. Januar 1922 **hatten**, stellen ihre Gesuche an die zuständige Starostei, alle **übrigen**, d. h. diejenigen, die nach dem 1. Januar 1922 ihren **Wohnsitz** in Polen wählten, müssen ein solches Gesuch an die Wojewodschaft richten. Das Gesuch ist in **polnischer Sprache auszufertigen. Unter** Berufung auf Artikel 8a des **Gesetzes** vom 23. I. 1937 (Dz. Ust. 6) ist anzugeben, seit wann der Antragsteller in Polen ansässig und in welcher Firma er beschäftigt ist. Die Anträge sind mit dem Namenszug zu versehen und der Behörde zu übergeben. Firmen, in denen mehrere Ausländer beschäftigt sind, können diese Anträge in gesammelter Form an die zuständige Behörde weiterleiten.

Verkleinerung des Amtsbereichs des Bromberger Bezirksgerichts.

Auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten (Dz. Ust. Nr. 19 v. 16. III. 37) werden die Burggerichte in Strelno und Znin aus dem Amtsbereich des Bezirksgerichts Bromberg herausgenommen und dem Bezirksgericht Gnesen angegliedert.

Desgleichen werden die Burggerichte in Bojanowo, Gostyn, Jutroschin und Rawitsch vom Amtsbereich des Bezirksgerichts in Ostrowo losgelöst und dem Bezirksgericht in Posen angegliedert.

Die Änderung tritt mit dem 1. April in Kraft.

Tragische Folgen einer Schwarzfahrt.

Aus allen Teilen Westpolens sind in letzter Zeit überraschend viele Fälle von Schwarzfahrten gemeldet worden, die oft mit der Festnahme und gleichzeitigen Verurteilung der Schwarzfahrer durch den Schnellrichter endeten. Die große Zahl der Schwarzfahrten, die vielfach von Jugendlichen unternommen werden, weist aber auf die ungeheuere Not hin, welche die Unglücklichen von Ort zu Ort treibt, in denen sie als Arbeitswillige eine Arbeit zu finden glauben.

Zuweilen endet eine solche Schwarzfahrt auch tragisch. So ist in diesen Tagen ein erst 15jähriger Junge und zwar der Arbeitslose Antoni Trzepier in das Kreiskrankenhaus in Bromberg mit einem abgefahrenen Bein eingeliefert worden. Trzepier stammt aus dem Dorf Klobuck bei Tschenstochau. Die Not daheim zwang ihn, Arbeit zu suchen, die er in dem „reicheren" Westpolen zu finden glaubte. So hatte er sich zunächst durch Wanderungen und teilweise durch Schwarzfahrten bis Dirschau durchgeschlagen. Als er auch hier keine Arbeit fand, beschloß er, nach Bromberg zu gelangen. Ohne Geld in der Tasche versuchte er die Fahrt als blinder Passagier zurückzulegen. Er benutzte den um 21.45 Uhr in Bromberg aus Dirschau eintreffenden Personenzug und setzte sich zwischen zwei Wagen auf die Puffer. Die Fahrt muß den Jungen sehr ermüdet haben, denn kurz vor der Ankunft in Laskowitz rutschte der Knabe von den Puffern und bevor der Zug halten konnte, war das Unglück geschehen. Die Räder hatten ihm das rechte Bein oberhalb des Knies abgeschnitten.

Das Zugpersonal entdeckte den furchtbaren Vorfall und brachte den verunglückten Knaben in ein Abteil. Hier stellte sich ein im Zuge befindlicher Arzt, Dr. Karwacki, aus Warschau, zur Verfügung, der sofort den rechten Oberschenkel abschnürte. In Bromberg wurde der Knabe in das Kreiskrankenhaus gebracht. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

§ **Der Burg- und Kreisstarost von Bromberg,** Herr Suski, weilt für einige Tage dienstlich in Warschau. Für diese Zeit vertritt ihn in allen Angelegenheiten der Vizestarost Herr Robakowski.

§ **Fremdenverkehr in Polen.** Im letzten Quartal des Jahres 1936 haben insgesamt 19 215 Ausländer Polen besucht, unter anderem: 6193 Deutsche, 2335 Österreicher, 1324 Tschechoslowaken, 929 Franzosen, 819 Amerikaner, 779 Danziger, 636 Engländer, 541 Ungarn, 539 Rumänen, 469 Livländer, 370 Italiener, 341 Schweizer, 317 Holländer, 273 Schweden, 235 Litauer, 221 Belgier, 190 Dänen, 157 Russen, 168 Jugoslawen, 283 Palästinenser usw. Es besuchten die Städte: Warschau 6619, Kattowitz 2073, Krakau 1617, Lemberg 1197, Bromberg 1140, Lodz 1252, Posen 1103, Bielitz 783, Chorzów 599, Wilna 399, Gdingen 366, Thorn 373, Zakopane 347 Ausländer.

§ **Ein Stellenvermittlungs-Schwindler** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht in dem 36jährigen Wiktor Orlowski, hier wohnhaft, zu verantworten. O., der selbst arbeitslos ist, hatte sich, wie wir seinerzeit berichteten, dadurch eine Einnahmequelle verschafft, daß er zahlreichen weiblichen Personen gegen eine bestimmte Gebühr eine Stellung zu besorgen versprach, die angeblich in der Firma Bacon-Export vakant sei. Daß diese Gebühr mitunter recht hoch war, geht daraus hervor, daß eine gewisse Rozalja Krzyminska ihm 125 Zloty gezahlt hat. Als die enttäuschten Frauen vergeblich auf die von dem O. versprochene Stellung warteten, erstatteten sie gegen diesen Anzeige. O. hatte jetzt auf der Anklagebank des hiesigen Burggerichts Platz genommen, um sich für seine Betrügereien zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits mehrfach vorbestraft ist, bekennt sich nur teilweise zur Schuld. Nach Vernehmung der geschädigten Frauen, die den O. stark belasten, erkannte das Gericht ihn in zehn Fällen des Betruges für schuldig und verurteilte ihn zu 10 **Monaten** Gefängnis.

§ **Wieder eine Leiche aus der Brahe gezogen.** Am Mittwoch nachmittag wurde aus der Brahe in der Nähe der Firma „Kabel Polski" eine im Wasser treibende Leiche bemerkt. Man benachrichtigte die Behörde und konnte die Leiche bergen. Es handelt sich um eine ertrunkene Frau, deren Personalien bisher unbekannt sind, da keinerlei Papiere und Dokumente vorgefunden wurden. Die Leiche wurde nach der Halle in der Schubiner Straße gebracht, auch in diesem Falle fehlt jede Angabe, ob ein Selbstmord, ein Unglücksfall oder ein Mord vorliegt.

§ **Einbrüche.** In einer der letzten Nächte wurde in dem Manufakturwarengeschäft Jan Wański, Danzigerstraße Nr. 39, ein Schaufenster zertümmert. Die Diebe entwendeten zwei Stück Herrenstoffe im Werte von 150 Złoty. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Ein zweiter Einbruch wurde in das Steingut-Engrosgeschäft Józef Goldberg, Parkstraße (Uroczа) 7, verübt. Die Diebe erbrachen die zum Bureau führende Tür, durchsuchten die Räume und stahlen u. a. eine Schreibmaschine, Anzüge und andere Gegenstände im Werte von 1000 Złoty. Die benachrichtigte Polizei erschien mit dem Polizeihund „Gałka". Der Hund nahm die Spur auf, blieb mehrere 100 Meter weiter an einem Zaun stehen, hinter welchem die fortgeworfene Schreibmaschine gefunden wurde. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

§ **Blutiger Familienstreit.** Am Dienstag abend waren die städtischen Baracken in der Dwernickiego (Gneisenaustraße) der Schauplatz einer blutigen Familienstreitigkeit. Zwischen dem in der Baracke 2 wohnenden 33jährigen arbeitslosen Tischler Alojsi Michna und seinem gleichfalls dort wohnenden Schwiegervater, dem Arbeiter Teofil Wroblewski, kam es zu einer schweren Auseinandersetzung. Schließlich zog der Schwiegervater aus seiner Tasche einen Revolver (woher hat ein Arbeitsloser einen Revolver? Die Red.) und schoß auf seinen Schwiegersohn. Die Kugel traf Michna an der Stirn, der sofort zusammenbrach. Man rief den Wagen der Rettungsbereitschaft herbei, der den Verunglückten in das Kreiskrankenhaus brachte. Er blieb dort die ganze Nacht über besinnungslos. Erst am Mittwoch konnte eine Operation durchgeführt werden, um die steckengebliebene Kugel zu entfernen. Der Zustand des Verletzten ist besorgniserregend. Wroblewski, der den Schuß abgegeben hat, ist in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Das Schiff zieht fern vorbei

Die Welle schäumt im Sande;
Ein Schiff zieht fern vorbei.
Mir träumt vom Wunderlande.
Das mir beschieden sei.

Des Rauches dunkler Streifen
Schwebt lang noch überm Meer.
Im Herzen fühl' ich reifen
Ein Wissen, tief und schwer:

Was ringend ich erbaue,
Macht nie von Sehnsucht frei.
Denn immer lockt das Blaue —
Ein Schiff zieht fern vorbei...

Heinrich Anacker

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Deutsche Generalkonsulat Posen ist vom 26. bis 29. März d. J. geschlossen. Am 27. März (Sonnabend) ist Gelegenheit gegeben, zwischen 10 und 12 Uhr Sichtvermerke in besonders dringenden Fällen zu erhalten. 2604

Wieder Schändung eines evangelischen Friedhofes

Posen (Poznań), 17. März. Der Halbdorffriedhof, alte Kreuzkirchhof, war in der Nacht zum Dienstag wieder einmal der Schauplatz einer schändlichen Verwüstung. Am sog. Hindenburgplatz wurden 15 Grabmäler auf das schwerste beschädigt. Die Bubenhände hatten sich, um die Embleme und Inschriften zu zertrümmern, schwerer Hämmer u. dgl. bedient. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß es sich um einen gemeinen Racheakt auf dem Friedhof nächtigenden Gesindels handelt.

Der Verdacht lenkt sich auf ganz bestimmte Burschen, die in letzter Zeit auf dem Friedhof mit Leimruten den Vögeln nachstellten, die in großen Scharen den Kirchhof bevölkern. Die Vogelsteller waren dabei wiederholt überrascht und vom Friedhofsaufseher vertrieben worden

□ **Crone** (Koronowo), 17. März. Kürzlich wurde in den Speicher der Firma P. Meiser von der Braheseite aus ein Einbruch verübt. Die Diebe stahlen 2,45 Zentner Weißklee. Durch energisches Eingreifen der Polizei gelang es schon am nächsten Tage, die bereits vorbestraften Einbrecher Gottlieb Nikel und Alfons Isbanner vor hier festzunehmen. Der Klee konnte dem Geschädigten zurückgegeben werden.

* **Ciele,** 17. März. Vor kurzer Zeit erbrachen Diebe die Fenster der evangelischen Kirche zu Ciele und stahlen eine Altardecke und 4 Liter Abendmahlswein. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

* **Hopfengarten** (Brzoza), 17. März. Erst jetzt werden die Bauern gewahr, welchen Schaden der Frost angerichtet hat. Besonders groß ist der Schaden an den Kartoffelmieten, da zum Teil die Hälfte der Kartoffeln verfroren sind. Die Feuchtigkeit der letzten Tage verursacht eine Fäulnis. Darüber hinaus nimmt der Diebstahl von Kartoffeln in der Gegend von Hopfengarten zu. Bei der Kartoffelteuerung rechnen die Diebe ganz besonders auf gute Geschäfte.

ss **Inowrocław,** 16. März. Am Montag wurde in der Umgegend von Inowrocław nun schon die dritte Leiche gefunden, und zwar auf dem Felde des Landwirts Władysław Kawka in Suchatówko. Dieser Tote ist etwa 45 Jahre alt und starb wie auch die beiden anderen an Hunger und Erschöpfung. Sein Name konnte bisher nicht festgestellt werden, weil keine Dokumente gefunden wurden.

z **Inowrocław,** 16. März. Der 18jährige Władysław Wajstock aus Gembica hatte das Elternhaus verlassen und als Schwarzfahrer den Eisenbahnzug bis kurz vor Inowrocław benutzt. Hier sprang er, um nicht als Schwarzfahrer erwischt zu werden, kurz vor der Station ab und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Knie, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Einen guten Fang machte die Polizei, indem sie in der Nacht auf frischer Tat den Einbrecher Andreas Cichonski aus der Błonie-Straße 4 ergriff. Derselbe wollte gestohlene Wäsche und Stoffe über das Dach hinweg fortschaffen, wobei er überrascht und hinter Schloß und Riegel gebracht wurde.

ss **Lissa** (Leszno), 16. März. Nach einer bei dem Notar Tadeusz Rozwadowski in Kosten (Kościan) vom Untersuchungsrichter aus Lissa durchgeführten Bureaurevision wurde Rozwadowski in Untersuchungshaft genommen, die Notariatsräume wurden versiegelt. Die Einzelheiten der Untersuchung werden geheim gehalten.

ss **Margonin,** 16. März. In diesem Jahre begeht das hiesige Burggericht, welches 1837 gegründet wurde, sein hunderjähriges Bestehen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 16. März. Bei dem Einwohner Dannek in Wiesengrund wurde ein ganzer Wagen gestohlener Waren gefunden; unter anderen konnte ein großer Teil der Beute dem Besitzer Lockstädt aus Wiesenthal (wie seinerzeit bereits gemeldet) zurückgegeben werden.

Am Sonntag wurde auf der Chaussee im Mrotschener Staatsforst der Distriktsbote Nurski von mehreren Burschen überfallen und bewußtlos geschlagen. Dr. Nawara, welcher die erste Hilfe leistete, ließ ihn ins Krankenhaus nach Vandsburg bringen. Nurski konnte keine Angaben machen, da er, der durch schwere Stockhiebe am Kopf große Wunden erlitten hat, immer wieder die Besinnung verlor. Es wird ein Racheakt vermutet.

ss **Mogilno,** 16. März. Unter dem Vorsitz des Kreisjägers Liszkowski aus Głogowiec fand hier am Dienstag im Kreisausschußsaal die Gründungsversammlung des Kreisjägervereins statt, auf welcher nach Bekanntgabe des Statuts folgende Unterjäger gewählt wurden: Schulze aus Kawka für Mogilno-Ost, Saskowski aus Wyrobki für Mogilno-West, Zawalicz-Mowiński aus Kierzkowo für Tremessen, Kuchowicz aus Zbytowo für Strelno-Süd, Kozłowski für Strelno-Klöst., Maciejewsi aus Dobieszczewiczki für Pakosch, Jaczyński aus Piaski für Kruschwitz, Jaczyński aus Marcinkowo für Gembitz und Mlicki aus Ostrówek für Chełmce. In den Kreisjägerrat wurden gewählt: Dr. Amrogowicz aus Rzeszynek, Kreisstarost Zenkteler, Baron v. Milamowitz-Möllendorff jun. aus Kobelnik, Oberförster Ciszewski aus Miran und Tadeusz Maciejewski aus Mogilno. Als Delegierter für die Wojewodschaftsversammlung wurde Dr. Amrogowicz gewählt. Es wurden 30 Mitglieder aufgenommen.

z **Pakosch,** 16. März. Auf der Chaussee nach Bartschin wurden am letzten Sonntag in der Dämmerstunde zwei 14jährige Mädchen von einem Strolch angehalten, der ihnen die Taschen durchsuchte und sich dann an ihnen verging. Nur das Herannahen eines Autos hat ein schweres Verbrechen verhindert.

In Wielowiec traf eine Polizeipatrouille zwei Männer an, die einen großen Sack trugen, den sie aber blitzschnell abwarfen, um dann im Dunkel der Nacht zu verschwinden. In dem Sack befanden sich Damen- und Herrenwäsche, sowie zwei Herrenanzüge, die vermutlich von Diebstählen herrühren.

Ein Dorf in einer Erdspalte verschwunden.

Czerniowice, 17. März. (PAT) Im Dorfe Warzaresti im Kreise Kliszyniow entstand plötzlich eine riesige Erdspalte. Die Spalte hat eine Länge von 380 Metern und erreichte vielfach die Breite von 50 Metern. Sieben Bauerngehöfte wurden vollkommen von der Erde verschlungen, 78 Bauerngehöfte sind vollständig durch die Erderschütterung vernichtet. Die Verluste sind sehr groß.

Ständige Luftpostverbindung Polen—Palästina.

Von der polnischen Luftfahrtgesellschaft „Lot" ist am Montag eine „Douglas-Maschine" zu einem Versuchsflug nach Palästina gestartet. Die Maschine nimmt Postsäcke aus Warschau und Lemberg mit und außerdem Fracht für die Möbelausstattung des Palästinabureaus aus Athen.

Die Erfahrungen dieses Fluges sollen ausgewertet werden für die evtl. Einrichtung einer ständigen Luftpostverbindung von Polen nach Palästina. Einer der bekanntesten polnischen Piloten, Karpinski, nimmt an dem Flug teil.

Unvorhergesehene Auswirkung einer Sprengung.

Durch eine Dynamitsprengung zur Beseitigung einer alten Eisenbahnbrücke wurde am Dienstag ein dicht bevölkerter Stadtteil im Westen Kopenhagens in große Aufregung versetzt. Granitstücke des Mauerwerks von beträchtlicher Größe flogen weit über das abgesperrte Gebiet hinaus in die Straßen. Ein Block im Gewicht von 40 Pfund fiel auf einem Platz nieder, der 600 Meter von der Sprengstelle entfernt liegt, ein anderer zerschlug den Führersitz eines haltenden Lastautos, dessen Fahrer sich zum Glück nicht im Wagen befand, und ein dritter zertrümmerte ein dickes Eisenrohr.

Wasserstand der Weichsel vom 18. März 1937.

Krakau — 1,09 (— 1,64), Zawichost + 2,85 (+ 2,96), Warschau + 3,40 (+ 3,44), Plock + 3,46 (+ 3,56), Thorn + 4,60 (+ 4,89), Fordon + 4,46 (+ 4,64), Culm + 4,65 (+ 4,78), Graudenz + 4,88 (+ 4,90), Kurzebrak + 5,13 (+ 5,09), Pieckel + 5,38 (+ 5,32), Dirschau + 5,56 (+ 5,23), Einlage + 3,30 (+ 3,34), Schiewenhorst + 2,96 (+ 2,94). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Parzellierungen Vermessungen Ausschließungen
gemäß Art. 4 und 5 der Agrarreform führt aus
vereidigter Landmesser
Podhorecki, Bydgoszcz, Konarskiego 7. Tel. 1666
1136

Höchstleistungs-
Klee-Reinigung
mittels modernster Maschinenanlage durch
Walter Rothgänger
Grudziądz. 2139

Polnisch. Unterricht
Konversl. gründl. Nachhilfe ert. erstklass. Kraft. Näh. Bydgoszcz, Dworcowa 47, b. Tucinski. 835

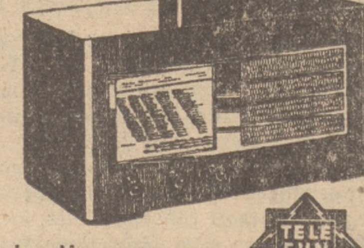
Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1597 Telefon 1304.

Damen-, Kindergarderobe und Wäsche fertigt an 1027
Al. Mickiewicza 19, m 1.

Die neuesten phonoplastischen RADIO-APPARATE

TELEFUNKEN

Super LORD
„ ARISTOKRAT
„ MAGNAT
sowie PREMIER



TELE FUN KEN

empfiehlt zu günstigen Zahlungsbedingungen
ZAKŁAD ELEKTRO-TECHN.
W. Tyborski
Właśc.: Wacław Tyborski i Józef Weyna 2584
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 25, Telefon 3515

Cilly Feindt
nach einem Binder-Photo

Das Zeiss-Punktalglas
gleicht nicht nur die Fehlsichtigkeit vollkommen aus, es gibt durch sein weites Blickfeld den Augen die natürliche Beweglichkeit wieder und nimmt ihnen jeglichen Anlaß zum Zwinkern und Zusammenkneifen, den Vorläufern der Fältchen und Krähenfüße. Für das fehlsichtige Auge ist Zeiss-Punktal eine gesundheitliche und ästhetische Forderung

ZEISS-PUNKTAL
Das vollkommene Augenglas

Sein Preis ist nicht höher als der für viele andere gewölbte Gläser 1539

Im Schaufenster des Optikers sehen, Sie ob er Zeiss-Punktal führt. Aufklärende Druckschrift „Punktal" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena. Generalvertretung für Polen: Ing. Wł. Lesniewski, Warszawa, ul. Topolowa 2

CARL ZEISS JENA

Das geehrte Publikum mache ich auf meine noch nie dagewesene
große Oster-Ausstellung
aufmerksam. — Verkauf zu Fabrikpreisen.
M. Przybylski
Zuckerwaren-, Marzipan- u. Schokoladenfabrik
Gdańska 12 (neben Kino Kristal). 2452

(W NAGRODĘ ZA POSTĘP W PRZEMYŚLE — WYSTAWA PRZEMYSŁOWA W POZNANIU 1908)

Oster-Karten
empfiehlt
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6
Telefon 3061 Telefon 3061

Samen
für Feld und Garten
sortenecht u. rein, hochkeimend
empfiehlt 2450
Stefan Schulz
Spezialsamenhandlung
Poznań, ul. Pocztowa 29
Tel. 39-02.
Verlangen Sie bitte bemusterte Offerten.
Kataloge auf Wunsch kostenlos.

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume und Koniferen
gibt billigst ab.
Kostenlose fachmännische Beratung bei Neuaufforstungen und deren evtl. Übernahme bei billigster Berechnung.
M. Kornowsky, Forstbaumschule
Sępólno, Pom., Tel. Nr. 52. 2353

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38 Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag. Vormittagsziehung.

10000 zł. Nr.: 8947 15195.
5000 zł. Nr.: 176003.
2000 zł. Nr.: 21433 92534 99207.
1000 zł. Nr.: 60325 90202 114961 117869.
500 zł. Nr.: 14860 72118 87161 124051 125911 139140 194982.
400 zł. Nr.: 1402 1710 27130 38072 47923 96112 165676.

1. Tag. Nachmittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 113074.
20000 zł. Nr.: 154403.
15000 zł. Nr.: 43635.
10000 zł. Nr.: 56834.
5000 zł. Nr.: 48421 166962.
2000 zł. Nr.: 73783 74665 125307 129612.
1000 zł. Nr.: 10019 64347.
500 zł. Nr.: 1272 30697 63052 99471.
400 zł. Nr.: 25263 47399 65274 99817 136446 166139 167411 178595.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1 od. Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

Heirat

Fräulein 2537
38 J. alt, evgl., forsche Erscheinung, 4000 Złoty Vermög., **wünscht Einheirat in Landwirtsch.** durch **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31.

Landwirt
30 J., evgl., Besitz. ein. Privatwirtsch. von ca. 120 Morg gut. Boden. alleinstehend. sucht
Lebensgefährtin.
Ernstgem. Bildzuschr. u. D 1257 a. d. Gst. d. Zt. erb.

Jg., evgl. Mädel sucht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, mit nettem Herrn in gesich. Position in Briefwechs. zu treten
zwecks Heirat.
Zuschriften mit Bild unter C 1175 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
evg., 29 J., 1,65 gr., selbst., sich. Exist., sucht hübsch., nett. Mäd **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Bildofferten unter F 1180 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Beamter, evgl., 39 J. alt, sucht zur Gründung eines Unternehmens
Lebensgefährtin.
Witwe angen., etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter D 2436 an die Geschst. d. Ztg.

Fleischermeister
evgl., 29 J., 1,65 gr., eig. gutgh. Gesch., sucht nett., geschäftstüchtig. Mädel **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Bildofferten unter G 1181 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
selbständ., verm., tadell. Ausseh., 174, dunkelbl., w. Damenbekanntsch., 18—26, **zwecks sofortiger Heirat.** Vermög. erw. Bildofferten erb. unter N 3715 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 2454

Landwirt, 48 J. alt, Vermögen ca. 4.000 zł
wünscht Einheirat
i. kleine Landwirtschaft oder eine Frau mit gl. Vermög. Verm. verbet. Off. unt. W 1219 a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Geldmarkt

25000 zł
auf ein im Zentrum v. Bromberg zu erbauendes Zinshaus im Werte von 100 000 zł gesucht. Eintragung in Goldzłoty u. an erster Stelle möglich. Rückzahlung nach Vereinbarung in 5 od. in 15 Jahresraten. Offerten erbeten unter: „**Anleihe**" an Biuro Ogłoszeń, Dworcowa 54.

4000 zł
auf ein ländliches Geschäftsgrundstück zur 1. Stelle vom Selbstgeber gesucht. Off. unt. G 1243 an die Gst. d. Ztg. erb.

Die neuesten
Frühjahrs- u. Sommer-Modelle
sowie
erstklassige Stoffe
eingetroffen. 2355
F. Drews, Kostüm-Maßgeschäft
ul. Gdańska 36 Bydgoszcz Tel. 3468

Offene Stellen

Zum 1. 4. 37 ev., unverh., energ., jüngerer
Hofbeamte
mit mehrjährig. Prax. für mittl. Gut gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr. erb. an **Redmann, Buczek,** p. Małki, p. Brodnica.
2598

Verkäufer
zum 15. 4. od. 1. 5. ges.
J. Stephan, Wyrzysk, Eisenhandlung. 2599

Lehrling f. zahntechn. Labatorium v. sof. ges. Off. u. T 1214 a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Kuhfütterer
m. eig. Leuten f. 60—70 St. Vieh und jg., ledig. **Gärtner** gesucht. 1258
Zurczyn, p. Rynarzewo.

Perfekte Köchin, die Hausarbeit, mit übernimmt, f. mittl. Gutshaush. **zu sogl. gesucht.** Zeugnis-Abschriften, Lebenslauf und Näher. unter B 2578 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb. Zweit. Mädchen vorh.

Suche zum 1. 4. od. spät. geb., jg. Mädel v. Ld. als
Haustochter
für größ. Gutshaush., d. mögl. Gärtnerei erl. oder darin Erfahrung hat. Offert. unt. D 2523 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. sofort, 1. April od. später für größeren Landhaushalt **erfahrene, tüchtige** 2600
Wirtin
perfekt in einfacher und feiner Küche und allen vorkommend. Arbeiten. Zeugnisabschriften an **Frau Pieper-Bodzewo,** poczta Gostyń (Wlkp.)

Suche Mädchen
für Küche u. Geflügel.
Dom. Jankowo,
2560 p. Wągrowiec.

Suche zum 1. 4. evgl.
Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit. Angeb. m. Gehaltsansprüchen an
Frau G. Weissermel, Kruszyny, 2593
pow. Brodnica, Pom.

Stellengesuche

Suche vom 1. 4. oder 15. 4. **Stellung als Wirtschafter oder Feldhüter.** 29 Jahre alt. Offerten unter P 1259 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, der sich vor kein. Arbeit scheut, 24 Jahre alt, v. Militär entlass., sucht Stellg. als
Wirtschafter
od. dergleichen. 1242
Fritz Ott,
z. Zt. **Warlubie,** powiat Swiecie, Telef. Nr. 14.

Aelter., erfahr., evang. **Landwirt sucht** von sofort oder später **Vertrauensstellg.** in Landwirtschaft oder ähnlichem Betriebe **als Wirtschafter, Aufseher, Lagerverwalter.** Nehme auch Vertretung an bei bescheidenen Ansprüch. Beste Refer. zur Verfüg. Gefl. Offert. unt. D 2369 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter,
28 J. alt, energisch und strebsam, 7 Jhr. Praxis auf intensiv. Gütern, Absolv. d. landw. Schule mit allen Bodenkl. vertraut, sucht v. 1. 4. 37 od. später Stellung unter Leitung od allein, auch als Vorwerksbeamter. Off. u. A 2267 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landw. Beamter
mit vielseitig., längjhr. Praxis, 32 J. alt ledig, deutsch u. poln. in Spr. u. Schr., **sucht Stellung als Inspektor, Buchhalter od. Lagerverwalter** von sofort bezw. später. Herrschaften, die nücht., zuverlässige Kraft einstellen, bitte um Angebot unt. Z 1169 an die „Deutsche Rundschau".

Landwirtssohn
sucht zur weiteren Ausbildung auf einem **Gut** zum 1. 4. 37 **Stellung** ohne gegenseit. Vergütigung. Angeb. u. C 2435 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. Stellg. **als landwirtschaftl.**
2. Beamter
evgl., Gymnasialbild., 2 Jah. Praxis, Absolv. der landwirt. Schule, Polnisch in Wort und Schrift. Ang. unt. P 1152 an d. Gst. d. Z. erb.

Rechnungsführer, ledig, vielseitige Praxis, dtsch.-poln. perf., Buchf., Behörden-Verkehr 2c., s. Stellg., auch i. kaufm. Betr., evtl. Vertretung. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 2613

Förster
oder Hilfsförster
sucht von sof. od. spät. Stellung. Off. unt. F 1237 an die Gst. d. Z.

Junger **Zahntechniker,** 21 Jahre, evgl., mit 1½ jähr. Gehilfenpraxis, **sucht** zu sofort oder später **Stellung.** Offerten unter D 2296 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Absolvent
½-jährigen Handelskursus, 1½ Jahre in Kolonial-, Delikatessen- u. Weinhandlung tätig gewesen, sucht Stelle, sich praktisch weiter zu bilden. Off. u. A 1221 an die Geschst. d. Ztg.

Abiturient, perf. in **Polnisch,** fl. **Korrespond., Maschinenschr.,** bew. in **Buchführ.,** sucht Stellg. Frdl. Zuschr. unter F. 1137 an die Gst. d. Zt.

Lediger, evangelischer
Gutsgärtner
24 J. alt, militärfr., mit allen Zweig. der Gärtn. vertraut, **sucht** vom 1. 4. od. 15. 4. **Dauerstellung.** Offerten mit Betriebs- und Gehaltsang. u. W 1168 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche ab 1. 4. 37 od. auch später eine Stelle als
Gärtner
oder **Gehilfe** auf größ. Gute. Bin 22 Jahre alt.
Willy Triebel,
Duszniki, p. Szamotuły.

Jüngerer
Gärtnergehilfe
firm in sämtl. Zweigen der Gärtnerei, **sucht,** gestützt auf beste Zeugn., zum 1. 4. 37 **Stellung.** Gefl. Offert. unt. G 2461 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Konditor-Gehilfe
3 Jahre nach der Lehrzeit, **sucht Stellung.** Antritt sofort. Offert. erb. an **O. Radke, Chojnice,** Człuchowska 22a. 2601

Deutsches Ehepaar in mittleren Jahren **sucht**
Hausverwaltung.
Freundl. Ang. u. M 1149 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. 4. 37 oder später zu 10—15 Milchkühen Stellung als
Melker.
Bin evgl., ledig, letzte Stellg. 4 J. ungekünd. Offert. m. Gehaltsangabe unt. L 1147 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Buchhalterin, langjähr. Prax. (Bilanz) übernimmt **entsprech. Arbeiten,** auch stundenweise. „**Berufshilfe**", **Bydg.,** Gdańska 66, I. 2577

Bilanzsichere
Buchhalterin
langj. Prax., der poln. Spr. firm, **sucht Stellg.** (bevorz. Gut) bei klein. Ansprüch. Off. u. J 1246 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Köchin für alles
sucht von gleich od. spät. **Stellung** in Bydgoszcz. Offerten unter L 1248 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stenotypistin
perf. Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift, Uebersetzung, Stenographie und Maschinenschreib.,
sucht Stellung.
Zuschriften unt. U 2556 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen sucht ab 1. 4. od. spät. Anfangsstellung **als Verkäuferin** in Bäckerei, und **Landwirtstochter** (Waise), schon in Stellung gewesen, **a. Hausmädchen.** Angebote u. O 3719 an die Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 2520

Evangl., ältere
Kinderpflegerin
m. Näh- u. Kochkenntnissen, **sucht Stellung** v. 1. 4. bei bescheid. Ansprüchen. Angeb. unt. F 2460 an d. Gst. d. Z.

Evang., kinderliebes
Mädchen sucht zum 1. 4. 37 eine Stelle zu Kindern und etwas Mithilfe i. Haushalt. Bessere Schulbild. vorhanden, der deutsch. u. poln. Sprache mächt. Offerten erbeten an
Irmtraut John,
Swaroczyn, pow. Tczew
2568

18 jährig. Mädel sucht von sofort als
Kinder- od. Hausmädchen
Stellung in Bydgoszcz. Offert. unt. E 1179 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Bäckermeistertocht., 18 J. alt, deutsch-evangl., sucht Stellung als
Haustochter 1233
m. Familienanschluß von sofort oder später, wo sie Gelegenheit hätte, den Haushalt zu erlernen. Etwas Buchführungskenntn. vorhanden. Meldg. an **Ruth Baumgart, Rypno** Marsz. Piłsudskiego 28.

Ehrliches Mädchen
sucht Stellung (Landhaush.). Off. u. K 1247 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Stubenmädchen
vom 1. 4. 1937. Gute Zeugnisse vorhanden.
Marta Link, Głuchowo, p. Chełmża, p. Toruń.
1255

Ev. Besitzerstocht., 28 J. alt, sucht Stellung als
Stuben- oder Hausmädchen
vom 1. 4. od. 15. 4. 37. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unt. T 2549 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Birkenstangen
kauft größere Mengen
K. Suligowski, Bydgoszcz, ul. Gdańska 128.

Gebrauchte Kisten
gut erhalten, kauft sofort 2585
A. Dittmann, G. m. b. H., Dworcowa 13.

In **Toruń** 2603
Zinshaus
mit großem Laden und Büroräumen zu verkaufen. Offert. „**PAR**", **Toruń,** unter „139".

Haus in einer Kreisstadt in Pom. am Markt, mit zwei Geschäften, **sofort zu verkaufen.** Offert. unt. H 1245 a. d. Geschst. d. Zt.

In Nakło
kleines Grundstück
mit Gartenland zu verkaufen. Zu erfrag. **Buchdruckerei Brewing** Nakło. 2563

Hochtrag. Kuh verkauft
Busse, Brzdki, Ciele.
1261

Kaufe jung., unverdorbenen **Jagdhund** im Alter von 6—8 Monat., mögl. Deutsch-Drahthaar oder Kurzhaar, evtl. auch einen gut abgeführt. **älter. Hund,** zahle jed. keinen Luxuspreis. **Hans Plitt, Kołodziejki,** pow. Lubawa, Pomorze. 2648

30 Läuferschweine
verkauft 2558
Majorat Orle,
poczta Mełno,
pow. Grudziądz.

Einen Waggon
Jungvieh
und **einen Waggon hochtragende,** ältere
Abmelkkühe
werden zu kauf. gesucht. Offerten unter Z 2595 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe ganz zuverlässiges, erstklassiges
Motorrad
„Ariel" 557 ccm, wie neu. Ölverbr. 1 Ltr. auf 1000 km. Benzinverbr. 4 Ltr. auf 100 km.
P. Richert, Bartlewo, poczta Kornatowo. 1244

Fahrrad für Dame u. Herrn, Geleghtsk., abzug. **Sobieskiego 9, W. 6.**
1002

1 Einspänner-Rollwagen, 1 eichenes Faß, 900 Ltr., **Kutschwagen, Arbeitswagen** verkauft **Kujawska 5.** 1260

Nähmaschine 55 zł
251 **Sowińskiego 4.**

Kompl. Motore 2497
Wechselstrom, 10.5 PS., Gleichstrom 2,25 PS., sehr gut erh., zu verk. **J. Hoffmann,** Feilenhauermeister, **Toruń, Piekary 27,** Tel. 1638.

Drillmaschinen
„Siedersleben", 1½, 1¾ u. 2 m. Hochwertig. Maschinen zu außergewöhnlich niedrigen Preisen. Anfragen mit Breite und Reihen an
Fa. Markowski,
Poznań, Jasna 16. 239

Alt
Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn
kauft 1224
J. Zawitaj, Metallgießerei, **Bydgoszcz,** Dworcowa 66, Tel. 1715

Wir suchen zu kaufen **1 od. auch 2 Wasserreservoire,** Gesamtinhalt 6—8 cbm. Die Maße dürf. nicht überschreiten: Gesamtlänge 3 m, Breite 2 m. Angeb. mit Angabe der Blechstärke u. Preis erbeten.
Molkerei Małken,
Spółdz. z ogr. odpow.
w Małkach, 2562
pow. Brodnica.

Wohnungen

4-Zimmer-Wohng.
mit Bad, sonnig, **zum** 1. 4. od. spät. zu verm. Offert. unter W 2582 an die Geschst. d. Ztg.

Stube mit Küche
zum 1. 4. oder später gesucht. Off. unter M 1250 an d. Gst. d. Ztg.

Hinterzimmer mit Kochgelegenheit, bei reellen Leuten in d. Altstadt zu mieten ges. Off. unt. E 1235 an die Gst. d. Ztg.

Pachtungen

Das hiesige 2539
evgl. Vereinshaus
verbund. mit Herberge, Hotel und Saalbetrieb, alleiniges deutsch. Versammlungslokal in hiesiger Stadt, ist unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Solide, tüchtige evang. Fachleute, denen an sicherer Existenz gelegen ist, wollen sich melden.
Verein Ev. Vereinshaus Chełmno/Pomorze
J. A. F. Goers.

Schmiedegrundstück
verpachtet, gute Brotstelle in größerem Dorf, 4 km von d. Kreisstadt entfernt, m. etw. Land, **von sofort zu verkaufen.** Angeb. u. „**Schmiede**" B 2597 a. d. Gst. d. Z. erb.

Kino Kristal
5 7 9
Sonntags
3 5 7 9

Heute, Donnerstag, Premiere!
Einer der größten musikalischen Filme der letzten Zeit, ausgezeichnet mit dem großen Preis auf der internat. Film-Ausstellung Venedig. Regie: Carmine Gallone. — Musik: Vinenzo Bellini. Leitung: Willy Schmidt-Gentner.

„Bezaubernde Augen"

In der Hauptrolle der Liebling der ganzen Welt
Martha Eggerth

Glanzvolle Ausstattung. Schönste Melodien der Welt. Unsterbliche Lieder versch. Komponisten. Chor u. Orchester der Mailänder Scala. Es ist die unvollendete Sinfonie des Jahres 1937. Ein Film, der jeden erfreut, ergreift und erschüttert.

Neueste Pat Wochenschau. 2591
Ueberschwemmung in Fordon und Łęgnowo.

Pommerellen.

18. März.

Graudenz (Grudziądz)

Der Graudenzer Bienenzüchterverein

hielt in seinem Vereinslokal eine von Mitgliedern und Freunden der Bienenzucht sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Schriftführer Cichy verlas das Protokoll der vorherigen Versammlung und Vorsitzender Mieczkowski berichtete eingehend über die Tagung der Vorsitzenden der örtlichen Bienenzüchtervereine des Bezirks Pommerellen. Daraus ergibt sich, daß der Bezirksvorstand sich sehr eifrig für die Förderung der Bienenzüchterorganisation und damit der Bienenzucht selbst einsetzt. Über die Fütterung der Bienen und die Frühlingsarbeiten auf der Bienenweide sprach in interessanten Ausführungen Schriftführer Cichy. An das Referat knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, in der u. a. Pfarrer Gürtler in anschaulicher und fesselnder Weise die Zucht der Bienenkönigin behandelte. Lebhafte Anerkennung erntete bei den Versammelten die Zuteilung von Zucker zu erleichterten Bedingungen für die Bienenfütterung. Diese Maßnahme zeigte sich infolge der letzten schlechten Honigernte im hiesigen Bezirk als erforderlich. *

× **Ihre diesjährige Jahreshauptversammlung** hielt die Uhrmacher- und Juwelierinnung, welche Stadt und Kreis Graudenz, sowie die Kreise Schwetz, Tuchel, Strasburg, Löbau und Soldau umfaßt, in Graudenz ab. Aus den Vorstandsberichten geht hervor, daß die Innung 25 Mitglieder zählt. Die Einnahmen betrugen (einschließlich des vorjährigen Soldes) 456,47, die Ausgaben 214,55 Złoty. Die Berufs- und organisatorischen Angelegenheiten zeigten auch im verflossenen Jahre eine Besserung, ebenso wiesen Ausbildung und Erziehung der Lehrlinge einen zufriedenstellende Gestaltung auf. Geklagt wurde über die hohen Steuerlasten, die das Gewerbe in größtem Maße beeinträchtigen und geradezu existenzbedrohend seien. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Als Obermeister wählte die Versammlung Br. Jasiński, zu seinem Stellvertreter J. Nalaskowski. Dem Vorstand gehören weiter an J. Guß als Kassierer, W. Potowski als Schriftführer, B. Majenka als dessen Stellvertreter sowie E. Kucki, B. Hoffmann und F. Jasiński aus Neuenburg als Beisitzer. Herr Nalaskowski referierte über die geplanten Änderungen des Gewerbegesetzes. Das Uhrmachergewerbe soll danach zu den sogenannten reglementierten Berufen gehören, die Heimarbeit ausgeschaltet und das Recht zur Lehrlingshaltung nur den zur Innung gehörenden Meistern zustehen. Der Referent hält dafür, daß das Projekt für das Handwerk recht vorteilhafte Bedingungen schaffen werde, falls es zur Verwirklichung gelange. Weiter empfahl Redner den Beitritt zu der geplanten Kreditgenossenschaft. Unter „Verschiedenes" wurde nochmals die allzu erhebliche Besteuerung der Gewerbeangehörigen besprochen und vom Kassierer zur pünktlichen Beitragszahlung angeregt. *

× **Pressegesetz.** Vor dem hiesigen Burggericht fand in diesen Tagen unter dem Vorsitz von Assessor Kryż eine Verhandlung gegen den Herausgeber des „Goniec Nadwiślański" und der „Gazeta Grudziądzka", Witold Kulerski, den Redakteur des „Gon. Nadw." Stanisław Kunz jr. und die verantwortlichen Redakteure Helak und Ostrowski statt. Zur Anklage standen einige aus Anlaß des vorjährigen nationalen Feiertages „Das Wunder an der Weichsel" veröffentlichte politische Artikel. Die Anklage vertrat Vizestaatsanwalt Groniecki, die Verteidigung der Angeklagten führten die Rechtsanwälte Dr. Pehr und Marszalik. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Am Dienstag dieser Woche wurde das Urteil verkündet. Es lautete gegen die Verfasser der Artikel, Verleger Kulerski und Redakteur Kunz jr., auf 4 Monate Arrest und 200 Złoty Geldstrafe bzw. 3 Monate Arrest und 100 Złoty Geldstrafe ohne Zuerkennung von Bewährungsfrist, gegen Redakteur Helak auf ein Monat Arrest und 50 Złoty Geldstrafe, ebenfalls ohne Gewährung von bedingter Strafaussetzung. Der Angeklagte Ostrowski wurde vom Gericht freigesprochen, da er nachweisen konnte, daß er in der Zeit des Erscheinens der Artikel krank war. Von den Verurteilten wurde Appellation angemeldet. *

× **Festgenommen** wurden dem letzten Polizeibericht zufolge zwei Personen wegen Diebstahls sowie eine Person wegen Eisenbahnschwarzfahrt, zur Anzeige gebracht zwei Personen wegen Störung der Nachtruhe. *

Thorn (Toruń).

Nächtliche Revisionen.

In der Nacht zum Montag führte die Wojewodschafts-Sanitätskommission in Thorn eine Besichtigung des sanitären Standes der Stadt durch und zwar in den vier Gruppen: 1. Stadtzentrum, 2. Brombergere Vorstadt, 3. Mocker, 4. Podgorz. Aufgabe dieser unter dem Vorsitz des Direktors der Arbeits-, Wohlfahrts- und Gesundheits-Kommission des Wojewodschaftsamts stehenden Kommission war die Feststellung des sanitären Zustandes in den gastronomischen Betrieben, den Lebensmittelgeschäften, sowie des Arbeitsschutzes. Die Kommission stellte leider zahlreiche hygienische Unzulänglichkeiten in sämtlichen Betrieben — vornehmlich solchen mit Nachtarbeit fest.

Gleichfalls Anlaß zu Beanstandungen gab die Beschäftigung Minderjähriger zur Nachtzeit, was gesetzlich unzulässig ist. In einzelnen Fällen mußte zur Verhängung von Strafen bezw. Erteilung von Verweisen geschritten werden. * *

---

‡ **Die neue Hochwasserwelle der Weichsel** erreichte im Laufe des Dienstag mit 4,98 Meter über Normal ihren Höchststand und begann dann langsam abzufließen. Mittwoch früh zeigte die Pegeluhr noch einen Stand von 4,89 Metern über Normal an. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 18. März, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 25. März, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Palmsonntag, 21. März, hat in der Innenstadt die „Zentral-Apotheke" (Apteka Centralna), Culmerstraße (ul. Chełmińska) 6, Fernsprecher Nr. 2043. * *

‡ **Einen wochenlangen Streik** führt die über dem Hauptportal des Hauptpostamts befindliche Uhr durch, deren Zifferblatt während dieser Zeit kreuzweise mit Papier überklebt ist. Es wäre an der Zeit, den Schaden nunmehr endlich beheben zu lassen, da die Aufgeber von Postsachen natürlich immer gern wissen wollen, in welcher Zeit sie mit der Abbeförderung ihrer Briefe usw. rechnen können. Auch liegt die Instandsetzung der Uhr, an die jedermann gewöhnt ist, im öffentlichen Interesse. * *

‡ **Verkehrsbehinderung.** Vor dem Portal der Sozialen Versicherungsanstalt (Ubezpieczalnia Społeczna) in der früheren Hindenburgstraße (ul. 3-Maja) ist der Fahrrad-Aufbewahrungsstand des Kriegsinvalidenverbandes so ungünstig aufgestellt, daß er etwa die Hälfte des Bürgersteigs einnimmt. Es wäre angebracht, die Aufstellung auf der gegenüberliegenden Seite des Gebäudes vorzunehmen, wo ein riesengroßer Platz zur Verfügung steht. * *

‡ **Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn** wurde der aus dem Kreise Rzeszów stammende, 38 Jahre alte Marcin Rzeszutek durch die Polizei festgenommen. Er war kostenlos von Sierpc nach hier gekommen. — Aus Stadt- und Landkreis Thorn verzeichnet der Polizeibericht vom Dienstag sodann noch ein Dutzend kleinerer Diebstähle, zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und je einen Verstoß gegen Bestimmungen der Wege- bzw. der Meldeordnung. — Ein 10-Złoty-Stück wurde unter dem Verdacht der Fälschung durch die Polizei beschlagnahmt. * *

v **Podgórz** bei Thorn. Einbrecher statteten der Wohnung des Kaufmanns Jan Skrzypnik, ul. Pułaskiego, einen unerbetenen Besuch ab, wobei sie Wäsche, 1 Flasche Schnaps, Zigaretten sowie 10 Stühle mit sich gehen ließen. Polizeiliche Ermittlungen zur Ergreifung der Täter sind im Gange. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn.** In Klein-Bösendorf (Mała Zławieś) entstand Sonntag auf dem Grundstück des in Gramtschen (Grębocin) wohnhaften Kazimierz Gabski aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer. Wohnhaus und Scheune, unter einem Dach befindlich, fielen den Flammen zum Opfer und zum Schaden des Pächters Franciszek Tworek verbrannten Haus- und landwirtschaftliche Geräte im Werte von ungefähr 1000 Złoty. Während diese gänzlich unversichert sind, sind die Baulichkeiten mit wenigstens 900 Złoty versichert. **

Konitz (Chojnice)

tz **Auf der Jahreshauptversammlung des Männergesangvereins** wurde der statutengemäß ausscheidende erste Vorsitzende Erhard Stockebrandt einstimmig wiedergewählt. An Stelle des bisherigen Schriftführers, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat, wurde Sangesbruder Jannowitz gewählt. Kaufmann Komischke berichtete ausführlich über die Vorbereitungen zu dem Bundessängerfest in Breslau. Die langjährigen Mitglieder, Gutsbesitzer Ernst Döpke und Sattlermeister Karl Dobrindt wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. +

tz **Der Verband Deutscher Katholiken,** Ortsgruppe Konitz, veranstaltete im Hotel Engel eine Passionsfeier, die sehr gut besucht war. Prof. Dr. Manthey-Pelplin hielt, nach einer Ansprache des Vorsitzenden Komischke, einen Vortrag über „Riten der katholischen Kirche", der von mannigfaltigen Darbietungen der Jugendgruppe umrahmt wurde. Die Aufführung „Das Apostelspiel" von Max Mell wurde von den Anwesenden besonders dankbar aufgenommen. +

Der Verband Deutscher Katholiken, Ortsgruppe Frankenhagen, hielt eine Gemeinschaftsfeier ab, auf der Bezirksgeschäftsführer Engelberg-Konitz einen Vortrag hielt. Auch diese Veranstaltung wurde durch Lieder und Sprechchöre der Jugendgruppe verschönt. +

tz **Bisher unermittelte Einbrecher** drangen in den Kolonialwarenladen des Palubicki, Danziger Chaussee, indem sie das Türfutter der Ladentür einbrachen und verschwanden mit dem größten Teil der vorhandenen Waren. Außerdem nahmen sie aus der Wohnung die Aussteuer des Dienstmädchens mit. +

Propagandatagung der polnischen Geographen in Gdingen.

Am 14. und 15. März hat in Gdingen auf Einladung der See- und Kolonialliga eine Tagung der Geographen der polnischen Universitäten stattgefunden. Insgesamt nahmen 25 Personen, darunter 11 Professoren, an der Tagung teil. Auch das Außenministerium war durch Rat Marlewski auf der Tagung vertreten. Die Beratungen fanden in dem sogenannten „Baltischen Institut" statt, dessen Direktor Borowik auch einen Eingangsvortrag über die Tätigkeit des „Baltischen Instituts" auf geographischen Gebiet hielt. Außerdem sprachen Vertreter von Gdingen über die Bevölkerungsbewegung Gdingens und Dr. Wrzosek aus Kattowitz über „einen Vergleich der Baltischen Häfen in wirtschaftsgeographischer Hinsicht."

Die Tagung bewegte sich im Rahmen der üblichen wenig wissenschaftlichen Propagandatätigkeit des „Baltischen Instituts".

---

t **Briesen** (Wąbrzeźno), 17. März. Beim hiesigen Standesamt gelangten im Februar d. J. zur Anmeldung und Registrierung: 22 eheliche Geburten (10 Knaben und zwölf Mädchen), 3 außereheliche Geburten (2 Knaben und ein Mädchen) sowie 16 Sterbefälle (11 männliche und 5 weibliche Personen), darunter 4 Personen im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahr. In demselben Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen.

t **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. März. Hier sind drei Fälle von Schwindsucht tödlich verlaufen. In Jaworze hiesigen Kreises sind 24 Fälle von Masern eingetreten.

‡ **Dirschau** (Tczew), 17. März. Den Bemühungen der Polizei ist es jetzt gelungen, den Anfang Dezember bei dem Gutsbesitzer Raabe in Piaseczno hiesigen Kreises verübten Einbruchsdiebstahl, bei dem für ungefähr 1300 Złoty Beute gemacht wurde, aufzuklären. Als Täter wurden Franciszek Manikowski, 32 Jahre alt, Paul Mazela, 27 Jahre alt, beide aus dem hiesigen Kreise, sowie der 20jährige Leon Brylowski aus dem Stargarder Kreise ermittelt und verhaftet. Ein Teil des Diebesgutes konnte ihnen noch abgenommen werden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 17. März. In der Wohnung des Nowak ul. Beniowskiego 26, verübte der 31 Jahre alte Arbeitslose Peter Glowacz, der aus der Slowakei gekommen war um Arbeit zu suchen, aus Verzweiflung Selbstmord, indem er sich sein Messer in die Gegend des Herzens in die Brust stieß. Als man ihn auffand gab er nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Er starb bei der Überführung in ein Krankenhaus.

* **Gdingen,** 17. März. Einem Funkspruch des polnischen Überseedampfers „Pulaski" zufolge ist dieser auf seiner Rückkehr von Südamerika in der Höhe von Norderney im dichten Nebel mit einem Schlepper der Reederei „Nuß" in Hamburg zusammengestoßen und hat ein 5 Meter großes Leck über der Wasserlinie davongetragen. Personen wurden nicht verletzt. Das Schiff konnte seine Fahrt fortsetzen. Man rechnet, daß der Schaden in wenigen Tagen ausgebessert ist.

a **Schwetz** Świecie), 16. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat vor einigen Tagen die Familie des Gemeindevorstehers Hein in dem Nachbardorfe Czaple betroffen. Dort kam das 10jährige Töchterchen Stephania aus der Schule und lief in die Scheune, wo die Dreschmaschine in Betrieb war. Das Kind kam der Maschine zu nahe, wodurch die Kleider erfaßt und das Kind mit fortgerissen wurde, wobei es so schwere Verletzungen am Kopf erlitt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

g **Stargard** (Starogard), 17. März. Nach den letzten statistischen Ermittlungen vom 1. Januar 1937 zählt die Stadt Stargard zusammen mit dem Gebiet von Adl.-Stargard 15 751 Einwohner. Ohne Adl.-Stargard beträgt die Einwohnerzahl 14 601, darunter 7016 Männer und 7555 Frauen. Dem Bekenntnis nach gibt es 13 714 Katholiken, 690 Evangelische, 131 Juden, 28 apostolische Christen, 21 Rechtgläubige, 9 Griechisch-Katholische, 5 Baptisten und 7 Mennoniten. Im Jahre 1921 hatte Stargard 10 470 Einwohner, im Jahre 1900 9680 Einwohner, im Jahre 1875 6022 und im Jahre 1772 nur 1246 Einwohner.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. März 1937 (Palmarum).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Altstadt. Vorm. 10 3/4 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Donnerstag abends 6 1/2 Uhr Passionsandacht im Konfirmandenzimmer, Bäckerstraße 24.

Podgorz. Am Gründonnerstag abends um 6 Uhr *. Am Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst *.

Nessau. Am Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst *.

Rudak. Am Karfreitag abends um 6 Uhr Gottesdienst *.

Ottlotschin. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst *.

Sachsenbrück. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst *.

Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Leibitsch. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Gostkau. Gründonnerstag vorm. um 8 1/2 Uhr Gottesdienst *.

Gramtschen. Am Gründonnerstag vorm. um 11 1/2 Uhr Gottesdienst *.

Grabowitz. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst *.

Lulkau. Am Karfreitag vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Am Karfreitag nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Groß Bösendorf. Um 10 Uhr vorm. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dey-Thorn. Am Gründonnerstag nachm. 6 Uhr Liturgischer Gottesdienst*. Karfreitag vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst *, um 12 Uhr Kindergottesdienst, abends 6 Uhr Passionsgottesdienst.

Neubruch. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Gottesdienst *, um 11 1/4 Uhr vorm. Kindergottesdienst. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 10 Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. dan. Feier des heiligen Abendmahls. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Ostrometzko. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Gottesdienst *.

Damerau. Karfreitag nachm. 3 Uhr Gottesdienst *.

Luben. Am Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.

Culmsee. Vorm. um 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst, um 10 Uhr Gottesdienst. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Andacht im Altenheim. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. März 1937 (Palmarum).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dieball, vormittags um 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, um 8 Uhr abends: Musikalische Abendfeier (Bach). Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 5 Uhr 6. Passionsandacht. Gründonnerstag vorm. um 10 Uhr Abendmahlsfeier, Pfr. Gürtler. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, abends 7 Uhr 7. Passionsandacht.

Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdst.* in der Kapelle zu Pientken, Pfarrer Gürtler. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Piasken, Pfr. Gürtler.

Nitzwalde. Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst *.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Gründonnerstag: Abendmahlsfeier. Karfreitag vorm. 9 Uhr Gottesdienst *.

Klodtken. Nachm. 4 Uhr Passionsandacht.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, vorm. um 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. Gründonnerstag vorm. um 10 Uhr Abendmahlsfeier. Am Karfreitag um 10 Uhr vorm. Gottesdienst *, abends 6 Uhr Passionsandacht.

Rehwalde. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.

Schwetz. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Dulzig. Am Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.*

Das neue Grenzzonengesetz.

Die Grenzen der Grenzzone.

Die äußere Grenzlinie des Grenzgebiets ist die feststehende Staatsgrenze, während die zum Innern des Landes liegende Grenzlinie die Linie darstellt, die das Grenzgebiet vom übrigen Polen treunt. Diese Grenzlinie verläuft folgendermaßen:

Kreis Wirsitz.

Diese Linie der Grenzzone verläuft von der Grenze des Kreises Sepólno, vom Wege Sypniewo—Witrogoszcz längs der nördlichen Grenze der Sammelgemeinde Witrogoszcz in östlicher Richtung, dann weiter in südlicher Richtung längs der Ostgrenze der Sammelgemeinde Witrogoszcz bis zum Wege Izdebki—Witrogoszcz, weiter nach Westen längs der Südgrenze der Sammelgemeinde Witrogoszcz über den Fluß Łobżonka und die Chaussee Łobżenica—Łobżonka zur Ostgrenze der Sammelgemeinde Wiktorówko und weiter längs der Ostgrenze der Sammelgemeinde Wiktorówko bis zum öffentlichen Wege Łobżenica—Kruszki nach Osten über die Chaussee Wyrzysk—Łobżenia bis zum Fluß Łobżonka, weiter nach Süden zur Grenze der Sammelgemeinde Wiktorówko über die Chaussee Łobżenica—Szczerbin, und dann in westlicher Richtung längs der Südgrenze der Sammelgemeinde Wiktorówko bis zum öffentlichen Wege Kruszki—Kunowo. Von da ab längs der Südgrenze der Sammelgemeinde Kunowo bis zum Wege Tłukomy—Kunowo und weiter in nördlicher Richtung zum Treffpunkt der Grenze der Sammelgemeinde Blugowo und von hier weiter in westlicher Richtung längs der Grenze der Sammelgemeinde Blugowo bis zum Treffpunkt mit der Ostgrenze der Sammelgemeinde Czajcze und weiter nach Süden längs der Ostgrenze der Sammelgemeinde Czajcze einschließlich bis zum Wege Tłukomy—Bądecz. Dann vom Wege Tłukomy—Bądecz längs der Ostgrenze der Sammelgemeinde Bądecz und weiter in westlicher Richtung längs der Südgrenze der Sammelgemeinden Bądecz und Stare über die Chaussee Wysoka—Bądecz zur Grenze des Kreises Chodzież, dem Wege Żelgniewo—Stare.

Kreis Kolmar.

Von der Grenze des Kreises Wyrzysk in der Nähe der Ortschaft Kostrzynek längs der Grenze der Kreise zum Kreuzpunkt mit dem Wege Śmiłowo—Mościska.

Hier wendet sich die Grenzlinie nach Westen längs der Südgrenze der Sammelgemeinde Brodna zum Kreuzpunkt mit dem Wege Śmiłowo—Żelgniewo und verläuft weiter nach Westen längs der Südgrenze der Sammelgemeinde Brodna, indem sie den Weg Śmiłowo—Brodna durchschneidet und an die Ostgrenze der Sammelgemeinde Jeziorki herankommt.

Weiter verläuft die Grenzlinie nach Süden längs der Ostgrenze der Sammelgemeinde Jeziorki zur Kreuzung mit dem Staatswege Nr. 18 Śmiłowo—Jeziorki und dann längs der Grenze der Sammelgemeinde Jeziorki bis zur Kreuzung mit der Eisenbahnlinie Kaczory—Piła, weiter zur Kreuzung mit der verlängerten Eisenbahnlinie Chodzież—Dziembówko zum Kreuzpunkt mit der Ostgrenze der Sammelgemeinde Byszki und längs der Ostgrenze der Stadtgemeinde Ujście bis zur Netze in der Nähe von „Karwiński most".

Von der Netze aus verläuft die Grenzlandlinie etwa 5 Kilometer nach Süden, wendet sich dann nach Südwesten (in diesem Punkt verläßt die Grenzlandlinie die Grenze der Stadtgemeinde Ujście), überschreitet den Weg Ujście—Chodzież in einer Entfernung von 1,5 Kilometern vom Zentrum der Stadt Ujście und stößt zur Südgrenze der Stadtgemeinde Ujście. Weiter geht sie längs dieser Südgrenze gleichlaufend zum Rand der Hochfläche bis zur Kreuzung mit dem Statswege Nr. 17/9 Jabłonowo—Ujście, weiterhin am westlichen Rande des genannten Staatsweges entlang zur Abzweigung des Gemeindeweges nach Nowawieś Ujskie. Dann längs der Südgrenze der Sammelgemeinde Mirosław bis zur Genze des Kreises Czarnków, etwa 0,5 Kilometer nach Südosten von der Kreuzung des Weges Walkowice—Mirosław mit der Grenze der Kreise Czarnków und Chodzież.

Kreis Czarnikau.

Die Grenzlinie läuft von der Grenze des Kreises Chodzież (etwa 0,5 Kilometer nach Südosten von der Kreuzung des Weges Walkowice—Mirosław mit der Grenze der Kreise Tzarnków und Chodzież) längs der Grenze der Kreise in nordwestlicher Richtung, bis zur Grenze der Sammelgemeinde Walkowice, d. h. bis zum Südrande des Weges Nowie—Walkowice, ferner längs der Ostgrenze der Sammelgemeinden Walkowice, Romanowo-Górne und Romanowo-Dolne sowie der Südostgrenze der Stadtgemeinde Czarnków und der Sammelgemeinde Dębe. Von hier wendet sich die Grenzlandlinie nach Westen und läuft links der Südgrenze der Sammelgemeinden Ciszkowo, Goraj, noch einmal Ciszkowo, Mikołajewo und Gulcz, bis zum Bahndamm Goraj—Drawski Młyn, am Südrande dieser Strecke, durch die Sammelgemeinde Rosko bis zum Schnittpunkt mit der Grenze der Sammelgemeinde Wreszczyna, längs der Südgrenze der Sammelgemeinde Wrzeszczyna und der Stadtgemeinde Wieluń und dann gleichfalls an der Südgrenze der Sammelgemeinden Jaryń, Zawada und Drawsko. Dann läuft die Linie nach Süden, längs der Ostgrenze der Sammelgemeinde Drawsko Nadleśnictwo bis zum Waldwege, der zur Försterei Łężno führt, nach Süden am Ostrande dieses Weges bis zur Försterei Łężno, und von hier nach Westen und Südwesten (von der Abzweigung der Wege) am südlichen und südöstlichen Rande des Weges zur Försterei Brzozownica und dann nach Süden am Ostrande des Weges, der in der Richtung der Försterei Przecznik geht bis zur Kreuzung mit dem Wege Piłka—Kwiejce Von der Kreuzung der Wege verläuft dann die Linie nach Westen am Südrande des Weges Piłka—Kwiejce bis zur Grenze der Sammelgemeinde Kamiennik, an der Südostgrenze der Sammelgemeinden Kamiennik und Kwiejce, bis zum Wege Chełst—Dębowiec und an diesem Wege entlang nach Süden, an seinem Ostrande, bis zur Grenze des Kreises Międzychód durch das Gebiet der Sammelgemeinde Kwiejce —Nowe.

Kreis Birnbaum.

Hier verläuft die Grenzlandlinie von der Kreuzung der Kreisgrenze mit dem Wege, der von Kwiejce-Stare im Kreise Czarnków nach Süden führt, bis zur großen Waldschneise zwischen den Revieren 310 und 311 der Oberförsterei Sieraków, am Westrande der erwähnten Waldschneise bis zum Wege, der von Dębowiec in südlicher Richtung zur Försterei Czapliniec führt, weiter am rechten Rande dieses Weges bis zum Revier 214, um dann nach Westen abzubiegen und am Nordrande der Waldschneise zwischen den Revieren 214—195 der Oberförsterei Sieraków bis zur Försterei Błoto zu verlaufen. Von hier aus wendet sich die Linie nach Südwesten und läuft am rechten Rande des Weges Dębowiec—Radusz über Radusz bis zu dem Wege, der durch das Forstrevier 119 der Oberförsterei Birnbaum führt. Dann geht die Linie nach Süden zur großen Waldschneise zwischen den Revieren 119—101, um von hier an der oben erwähnten Waldschneise nach Südwesten bis zur Chaussee Międzychód—Sowiagóra zu verlaufen Darauf wendet sich die Grenzlandlinie nach Süden und läuft am Westrande der oben erwähnten Chaussee bis zur Grenze der Sammelgemeinde Radgoszcz, weiter an der Westgrenze der Sammelgemeinde Radgoszcz bis zur Grenze der Sammelgemeinde Międzychód-Nadleśnictwo am Mierzyner See, um dann nach Südwesten am Südrande des Mierzyner Sees bis zur Warthe zu gehen. Dann macht die Linie eine Wendung nach Süden und läuft am linken Ufer der Warthe und am Feldwege bis zur Siedlung Słodownia-Młyn, von hier nach Süden am Westrand des Weges Słodownia—Gorzycko bis zum Wege Gorzycko—Gorzyn, um dann nach Osten abzubiegen und am Südrande dieses Weges bis zur Bahnstrecke Międzychód—Gorzyn zu verlaufen. Die Linie biegt dann nach Süden ab und läuft am Westrande der erwähnten Strecke bis zur Grenze der Sammelgemeinde Gorzyn, ferner längs der Ostgrenzen der Sammelgemeinden Gorzyn—Dormowo—Świechocin und der Sammelgemeinde Silna bis zur Kreuzung der Wege Silna—Piotry und der Grenzen des Kreises Międzychód.

Kreis Neutomischel.

Von der Grenze des Kreises Międzychód verläuft die Linie hier längs der Ostgrenze der Sammelgemeinden Silna Nowa und Jabłonka Stara, indem sie den Bahndamm der Strecke Zbąszyń—Międzychód durchschneidet, weiter an der Ostgrenze der Sammelgemeinde Stary Folwark, wobei hier die Chaussee Pniewy—Trzciel und der Bach Czarnawoda in der Nähe der Siedlung Nowy Młyn durchschnitten wird, um dann an der Ostgrenze der Sammelgemeinde Prądówka bis zum Bahndamm der Strecke Zbąszyń—Międzychód zu verlaufen Von hier geht die Linie am Ostrande des Bahndammes Zbąszyń—Międzychód bis zur Grenze der Sammelgemeinde Strzyżewo und weiter an der Ostgrenze der zuletzt erwähnten Sammelgemeinde, wobei die Obra, die Chaussee Zbąszyń—Trzciel und die Chaussee, die nach Neu-Bentschen (Deutschland) führt, bis zur Bahnstation Zbąszyń durchschnitten werden. Dann verläuft die Grenzlandlinie am Bentschener See von der Ostseite, auf der Linie des Vorbaugeländes der Stadt Zbąszyń, dann an der Westgrenze der Sammelgemeinde Przyprostynia bis zur Chaussee Zbąszyń—Wolsztyn und weiter zum Süden am Westrande der erwähnten Chaussee bis zum Kreise Wolsztyn.

Kreis Wollstein.

Von dem Kreuzpunkt der Grenze der Kreise Wollstein und Neutomischel (auf der Chaussee Grodzisk—Zbąszyń am Kilometer 42,579) läuft diese Grenzlinie links von dieser Chaussee zur Grenze der sammelgemeindlichen Grenze Grójec Mały—Chobienice II, dann weiter längs der sammelgemeindlichen Grenze Chobienice I—Chobienice II zur Wegkreuzung Chobienice—Kopanica mit der Chaussee Grodzisk—Zbąszyń und umfaßt alle links des Weges Chobienice—Kopanica liegenden Gebäude, verläuft weiter auf der linken Seite dieses Weges bis zur Gemeindegrenze Siedlec-Kopanica. Sie geht von hier längs dieser Grenze bis zur Chaussee Powodowo—Kopanica, überquert die Chaussee und verläuft weiter längs dieser Grenze, dann an der Gemeindegrenze Siedlec-Wolsztyn und stößt zur sammelgemeindlichen Grenze Jażyniec-Kiełkowo, läuft längs dieser Grenze bis zur Kreuzung mit dem Wege Żodyń—Obra, um dann auf der rechten Seite dieses Weges bis zum Wege Obra—Jażyniec zu verlaufen.

Von diesem Punkt läuft die Grenzlinie in gerader (südwestlicher) Richtung zur Brücke des Nordkanals der Obra und weiter am südlichen Ufer des nördlichen Kanals bis zur sammelgemeindlichen Grenze Kębłowo—Stradzyń, dann längs dieser Grenze bis zur Gemeindegrenze Wolsztyn-Przemęt (auf dem mittleren Obra-Kanal).

Weiter verläuft sie längs der Gemeindegrenze Wolszztyn-Przemęt bis zur Kreuzung dieser Grenze mit dem südlichen Obra-Kanal, dann an der sammelgemeindlichen Grenze Solec-Mochy zum Mochy-See und von hier am westlichen Ufer des Sees am Bach entlang, der den Mochy-See mit dem Prze.neter See verbindet, bis zur sammelgemeindlichen Grenze Mochy-Kaszczor. Dann längs dieser Grenze bis zum Feldweg Mochy—Wieleń Zaobrzański und an diesem Wege entlang bis zur sammelgemeindlichen Grenze Kazor—Wieleń Zaobrzański und an dieser Grenze bis zur Kreisgrenze Wolsztyn—Leszno.

Kreis Lissa.

Die Linie der Grenzzone verläuft südlich vom Kreise Wolsztyn, vom Feldweg östlich des Waldes, der zur Staatsgrenze führt, längs der südlichen Grenze der Gemeinde Potrzebowo, an der nördlichen Katastergrenze der Sammelgemeinde Radomysl, an der Westgrenze der Sammelgemeinde Zaborowiec bis zum Linciusz-See, am südlichen Ufer des Brzeziner Sees entlang bis zum Rande des Waldes im Norden der Försterei Tłucznia. Sie überquert die Chaussee Zaborowiec—Włoszakowice und verläuft weiter am Walde nach Osten zur Försterei Krzyżowiec. Von dort aus an der nördlichen Katastergrenze der Sammelgemeinden Zbarzewo, Niechłód; Piotrowice, am südlichen Waldsaum von Krzyckie und überschneidet die Feldwege Piotrowice—Święciechowa und Trzebiny—Święciechowa, verläuft weiter in nordöstlicher Richtung am Rande der Ortschaften Ogrody und Łasocice zum nordöstlichen Rande der Wälder von Strzyżewo und Henrykowo. Dann längs der Katastergrenze der Sammelgemeinde Henrykowo, überquert den Eisenbahndamm neben der Försterei Książęcylas und läuft am Waldwege zur sogenannten Fasanerie. Von hier weiter am östlichen Rande des Waldes zum polnisch-schlesischen Graben und an der Katastergrenze der Sammelgemeinde von Tarnowałąka, überquert die Chaussee Rydzyna—Tarnowałąka und läuft südlich der Försterei Tworzymin am Eisenbahndamm Leszno—Rawicz entlang, an der östlichen Katastergrenze der Sammelgemeinde Jabłonna, schneidet die Chaussee Kaczkowo—Tschirnau (Deutschland) und geht von dort aus in südöstlicher Richtung nördlich vom Vorwerk Junoszyn zur Grenze des Kreises Rawicz.

Kreis Rawitsch.

Von der Grenze des Kreises Lissa, und zwar vom Kreuzungspunkt des Eisenbahndammes mit der Grenze des Kreises Rawicz in nördlicher Richtung, längs der Kreisgrenze zur Chaussee Rawicz—Leszno, von hier in südöstlicher Richtung längs der Grenze der Sammelgemeinde Golaszyn und der Stadt Bojanowo. Die Linie geht um die Stadt Bojanowo herum in südlicher Richtung zum Bahnhof, dann wendet sie sich nach Osten zum Gemeindeweg Bojanowo und geht weiter in südlicher Richtung bis zur Höhe des Feldweges Trzebosz—Golinka, biegt dann nach Osten ab und verläuft längs der Grenze der Sammelgemeinde Pakówka in östlicher Richtung zur Höhe des Vorwerks Wydartowo.

Dann verläuft sie in südlicher Richtung, überquert den Weg Pakówka—Wydartowo, an der Waldgrenze des Gutes Dąbrówka und Galina Wielka, am Eisenbahndamm zur Höhe des Feldweges Izbice—Stanisławowo Försterei und weiter in der Richtung auf das Vorwerk Stanisławowo zur Grenze des Staatswaldes Dębno.

Von dort umgeht die Linie der Grenzzone die Grenze des staatlichen Waldes in östlicher Richtung und weiter in südlicher Richtung bis zur Höhe des Eisenbahndammes Rawicz—Wieża (Wehrse), am Eisenbahndamm Rawicz—Dworzec Główny entlang in südöstlicher Richtung bis zur Kreuzung mit der Chaussee Rawicz—Dębno, weiter längs der Chaussee bis zur Abzweigung des Feldweges zum Dorf Dębno Polskie.

Von hier an der nördlichen Grenze der Sammelgemeinde Dębno Polskie bis zur Kreuzung des Flüßchens Dąbrocznia mit dem Feldweg, ausgehend aus Stwolno in der Richtung Krystynek. Der weitere Verlauf der Linie führt längs der Grenze der Sammelgemeinde Zielonawieś in nordöstlicher Richtung zur Ortschaft Sikorzyn, dann in südlicher Richtung über die Kreis-Chaussee Sikorzyn—Stwolno—Zawady zur Ortschaft Zawady und von hier zum Wege Zielonawieś—Łąkta.

Dann weiter an der Nordgrenze der Sammelgemeinde Łąkta zum Kreuzungspunkt der Gemeindegrenze mit dem Fluß Orla, dann weiter in nordöstlicher Richtung zum Feldweg Słupia—Kapitulna—Krasnolipka—Drogi und überquert den Kreisweg Sikorzyn—Zielonawieś zwischen den Ortschaften Kubeczki—Skrzyptowo.

Der weitere Verlauf geht in östlicher Richtung bei Umgehung der Ortschaft Drogi am Feldwege Drogi—Sowy bis zur Kreuzung des Weges mit dem Flusse Orla, gleichlaufend mit dem Flußufer längs der Grenze der Ortschaft Sowy, schneidet den Gemeindeweg Pakosław—Białykał, weiter in nördlicher Richtung zum Feldwege Góry—Pomocny und an der südlichen Seite dieses Weges bis zum Walde des Gutes Osiek. Weiter in östlicher Richtung längs der Grenze der Sammelgemeinde Pomocno am Waldsaum bis zur Orla. Dann verläuft die Linie der Grenzzone in östlicher Richtung längs der Grenze der Sammelgemeinde Szkaradowo zum Feldwege Bonowo—Szyonki—Jutrosin, überquert den Gemeindeweg Dubin—Szkaradowo und Dubinek—Szkaradowo, weiter längs der Westgrenze des Waldes bis zur Wegkreuzung Dubinek—Zaborowo gajówka; dann wendet sie sich nach Westen bis zur Orla, indem sie den Weg Dubinek—Szymonki und die Kreis-Chaussee Rawicz—Dubin—Jutrosin überschneidet. Weiter geht die Linie in nördlicher Richtung an der Orla entlang bis zum Treffpunkt mit der Grenze der Stadt Jutrosin und wendet sich dann nach Osten.

An der Grenze der Sammelgemeinde Szymonki verläuft sie dann weiter bis zur Kreuzung des Weges Jutrosin—Zmysłowo, indem sie die Chaussee Rawicz—Jutrosin und die Feldwege von Jutrosin nach Szymonek—Zaborowo und Wielkibór überschneidet. Dann verläuft sie längs der Westgrenze, an der Grenze der Sammelgemeinde Piskornia bis zur Ortschaft Ochłoda, wendet sich nach Osten und verläuft längs der Grenze der Kreise Gostyń und Rawicz bis zum Treffpunkt mit dem Kreise Krotoszyn; geht dann weiter in südöstlicher Richtung zum Grenzpunkt des Flüßchens Borownica, Kreis Krotoschin.

Kreis Krotoschin.

Von der Grenze des Kreises Rawicz am nördlichen Ufer des Flüßchens Orla zum Vorwerk Lilla, weiter auf der nördlichen Seite des Feldweges, der von Lilla führt, bis zum Treffpunkt mit der nördlichen Grenze der Sammelgemeinde Bestwin, diese Grenze entlang, dann an der nördlichen Seite des Feldweges zur Chaussee Baszków—Zduny in einer Entfernung von 1 Kilometer nach Südosten zur Abzweigung der Chausseen Baszków—Zduny und Baszków—Konarzew, weiter nördlich der beiden kleinen Teiche, die nördlich der Chaussee Baszków—Zduny liegen, bis zum Treffpunkt mit der westlichen Grenze der Sammelgemeinde Konarzew mit der Nordgrenze der Stadt Zduny, weiter an der Stadtgrenze und an der nördlichen Grenze der Sammelgemeinde Chachalnia sowie der nördlichen und östlichen Grenze der Stadt Sulmierzyce zum Treffpunkt mit der Linie der Grenzzone im Kreise Ostrów.

Kreis Ostrowo.

Von der Grenze des Krotoschiner Kreises, etwa 200 Meter in südlicher Richtung längs der Genze der Sammelgemeinde Uciechów, weiter in nordöstlicher Richtung längs des Waldes mit kreisförmiger Einbiegung gegen Süden am Walde von Gliśnice Dann in südöstlicher und südlicher Richtung, indem sie in gebrochener Linie den Weg von Uciechów nach Raczyce, den Bach Kuroch, Barycz und Wiesiołek durchschneidet und an der Grenze der Sammelgemeinde Bógdaj bis zum Kanal vorstößt. Von hier wendet sich die Linie am Kanal gen Osten und verläuft an der Grenze der Sammelgemeinde Młynik am Feldwege entlang nach Südosten und dann nach Süden zum Wege Garki—Bógdaj. Sie durchschneidet diesen Weg und führt in südöstlicher Richtung bis zur Bahnstrecke Granowiec—Garki, ändert abseits vom Bahndamm die Richtung nach Süden, um bei der Station in Granowiec noch einmal den Bahndamm zu durchschneiden und die Richtung nach Westen und Nordwesten längs der Grenze des Waldes und der Wiesen zu wechseln. Nach Osten von der Ortschaft Młynik im weiteren Verlauf längs der Grnze der Sammelgemeinde Młynik und dann nach Südwesten zur Polska Woda, durchschneidet sie und verläuft im Bogen nach Osten am Walde entlang, um dann die Grenze der Sammelgemeinde Szklarka zu erreichen. Weiter nimmt die Linie längs dieser Grenze südwestliche Richtung an und läuft zur Grenze der Sammelgemeinde Janisławice, indem die Polska Woda dabei durchschnitten wird.

Die Linie biegt hier an der Grenze der Sammelgemeinde 150 Meter nach oben am Wasser und verläuft dann in südwestlicher Richtung am Walde entlang zu dem Wege, der von der Siedlung Jarnostowo kommt. Sie nimmt dann südöstliche Richtung an und gelangt zur Grenze der Sammelgemeinde Cieszyn, um an der Grenze der Wälder des Breslauer Kapitels und von Frau Agnes Diergardt bis zur Chaussee Cieszyn—Sośnie zu laufen. Hier stößt sie auf die Grenze der Sammelgemeinde Kocina und läuft an dieser Grenze in nordöstlicher Richtung längs der Chaussee bis zur Polska Woda. Dann geht die Linie am linken Ufer der Polska Woda nach Osten und führt am Walde nach Südosten zur Grenze der Sammelgemeinde Chojnik, 150 Meter über den Weg Kałkowskie—Pawłów hinaus. Dann geht sie längs der Grenze der Sammelgemeinde Chojnik, 300 Meter nordöstlich nach Młyńska Woda, um nach Osten abzubiegen und die Polska Woda mit zwei Wegen von Kałkowskie nach Chojnik zu durchschneiden und die Richtung nach Südosten zu wechseln. Auf der Chojniker Chaussee bricht die Linie längs des Weges zur Försterei Krupa in östlicher Richtung ab, um von diesem Wege weiter an der Grenze der Sammelgemeinde Chojnik nach Südwesten zum Wege nach Dąbrowa abzubiegen. An diesem Wege führt sie auf der südwestlichen Seite in südöstlicher Richtung durch das Gelände der Sammelgemeinde Kuśnica-Kącka bis zur Grneze des Kempener Kreises.

Kreis Kempen.

Die Grenzlandlinie verläuft in Fortsetzung der Grenze des Kreises Ostrowo vom Treffpunkt des Weges Chojnik—Kuźnica—Myślniewska nach Süden längs der Grenze des Kreises Ostrowo bis zum Treffpunkt mit der Grenze der Sammelgemeinde Zmysłona-Ligocka.

Weiter an der nordöstlichen Seite dieser Grenze bis zum Treffpunkt mit der Grenze der Sammelgemeinde Ligota, wo sie nach Westen und Südwesten (mit Ausschluß der Siedlungen Portki und Wygano) bis zum Treffpunkt mit der Grenze der Sammelgemeinde Mąkoszyce abbiegt. Dann verläuft sie an der Nordgrenze der Sammelgemeinde Mąkoszyce in östlicher Richtung, um die Chaussee Ostrzeszów—Pisarzowice am Kilometerstein 12,400 zu durchschneiden und weiter bis zum Staatswald zu verlaufen, von wo sie sich nach Süden wendet und nun am Rande des Waldes bis zum Wege Marcinki—Mąkoszyce verläuft, mit dem sie sich am Kreuzungspunkt mit dem Abflußgraben schneidet. Im weiteren Verlauf geht die Linie am rechten Rande dieses Grabens in östlicher Richtung bis zur Grenze der Sammelgemeinde Marcinki und von hier nach Süden am Rande des Staatswaldes, indem sie dann etwas nach Osten bis zur Chaussee Marcinki—Perzów abbiegt, weiter nach Südwesten am Westrande dieser Chaussee bis zum Treffpunkt mit der Chaussee Bralin—Słupia bei Bralin und dann in westlicher Richtung am Nordrande dieser Chaussee bis zur Grenze der Sammelgemeinde Słupia p. Bral., worauf sie nach Süden an der Ostgrenze der Sammelgemeinde Słupia p. Bral., bis zum Treffpunkt mi tder Grenze der Sammelgemeinde Miechów verläuft. Von hier an der Nordostgrenze der Sammelgemeinde Miechów bis zum Treffpunkt mit der Grenze der Sammelgemeinde Domasłow, weiter am rechten Ufer der Czarna Widawa in südwestlicher Richtung bis zum Treffpunkt mit der Grenze der Sammelgemeinde Trębaczów.

Dann in östlicher Richtung am linken Ufer des Zuflußgrabens zur Czarna Widawa bis zum Treffpunkt mit der Grenze der Sammelgemeinde Nowawieś Książęca. Längs dieser Grenze nach Südosten bis zum Treffpunkt mit der Grenze der Sammelgemeinde Droszki, wo sie nach Osten längs der Grenze der Gemeinde Bralin-Rychtal bis zur Chaussee Nowawieś Ks.—Droszki abbiegt, um dann weiter die Chaussee zu überschneiden und am Südrande des Staatswaldes bis zur Grenze der Sammelgemeinden Droszki-Grębanin und längs dieser Grenze bis zum Treffpunkt der Grenzen der Sammelgemeinden Droszki-Zgorzelec-Grębanin zu verlaufen. Von hier in südwestlicher Richtung an der westlichen Seite des Weges Remiszówka—Darnowiec (im Staatswalde) bis zur Grenze der Sammelgemeinde Darnowiec und weiter an der Grenze dieser Gemeinde und am eWstrande des Staatswaldes bis zur Grenze der Sammelgemeinde Sadogóra, wo die Linie nach Osten abbiegt. Sie läuft dann an dieser Grenze und am Südende des Staatswaldes in östlicher Richtung bis zur Grenze der Sammelgemeinde Buczek und zum Treffpunkt mit dem Bahndamm. Weiter nach Südosten am Rande des Bahndammes, wobei der Damm überschnitten wird, nach Nordosten bis zum Treffpunkt der Grenzen der Sammelgemeinden: Piotrówka-Buczek und dann an den Grenzen dieser Sammelgemeinden bis zum Trefpunkt der Grenzen von Piotrówka, Trzcinica und weiter in nordöstlicher Richtung an der Grenze der Sammelgemeinden Buczek-Trzcinica in südöstlicher Richtung bis zum Treffpunkt mit der Grenze der Sammelgemeinde Trzcinica-Wodziczna.

Von hier in nordöstlicher Richtung an der Grenze dieser Sammelgemeinden bis zum Treffpunkt mit der Grenze der Sammelgemeinde Pomiany und weiter an der Grenze der Sammelgemeinden Pomiany-Trzcinica bis zum Treffpunkt mit der Grenze der Sammelgemeinden Kuźnica, Trzcińska-Trzcinica. Dann läuft die Linie in nördlicher Richtung an der Grenze der Sammelgemeinden Trzcinica-Kuźnica-Trzcińska bis zum Treffpunkt der Grenzen der Sammelgemeinden Trzcinica-Laski und Kuźnica Trzcińska. Darauf geht sie in östlicher Richtung an der Genze der Sammelgemeinden Laski-Kuźnica Trzcińska bis zum Treffpunkt mit der Grenze der Gemeinde Opatów und weiter in östlicher Richtung genau an der Grenze der aSmmelgemeinden Raków und Siemianowice, wobei alle Krümmungen dieser Grenze bis zur Mitt der Prosna und weiter auf der Flußmitte in nördlicher Richtung bis zum Treffpunkt mit der Grenzlandlinie des Kreises Wieluń (Wojewodschaft Lodz) eingehalten werden. (Pos. Tagebl.)

Freie Stadt Danzig.

Direktor Merten-Danzig nach Berlin berufen.

Wie wir aus Danzig erfahren, wird Direktor Friedrich Merten von der Landwirtschaftlichen vorm. Landschaftlichen Bank in Danzig einem Ruf der Deutschen Filmkreditbank AG in Berlin Folge leisten und damit Danzig verlassen.

Schlichtungsverfahren und Kommunalfinanzen.

Beschlüsse des Sejm.

Der Sejm hatte sich in seiner Dienstag-Sitzung mit einer Reihe von Regierungsvorlagen und Gesetzentwürfen zu beschäftigen, von denen die wichtigsten die Änderung des Schlichtungsverfahrens bei Lohnkonflikten in der Industrie und das Gesetz über die Regelung der Finanzwirtschaft der Selbstverwaltungen waren.

Bei den Beratungen über die Novelle zum **Schlichtungsverfahren bei Lohnkonflikten** erinnerte der Referent, Abg. Godula, daran, daß

in den letzten Jahren die Zahl der Streiks in Polen gestiegen

sei. Im Jahre 1933 gab es 312 Streiks mit 48 000 Streikenden, im folgenden Jahre erhöhte sich die Zahl auf 954 Streiks mit 370 000 Streikenden. Im Jahre 1935 nahm die Streikbewegung noch weiter zu, und im Jahre 1936 gab es den großen Textil-Arbeiterstreik in Lodz, an dem sich über 100 000 Arbeiter beteiligten. Außerdem gab es Streiks im Kohlenbergbau sowie häufige Okkupationsstreiks. Diese Streiks haben eine gewisse Psychose geschaffen, und es fiel den Führern schwer, die Bewegung in ein normales Lager zu leiten. Zum ersten Mal traten die Streiks mit Besetzung der Arbeitsstätten im Jahre 1931 auf; im Jahre 1934 gab es deren bereits 186 und im Jahre 1935 270. Vor der Regierung, so fuhr der Referent fort, stand das Problem einer immer häufigeren Anwendung des Schlichtungsverfahrens. Auf diesem Gebiet bestehen in den einzelnen Teilgebieten bedeutende Rechtsunterschiede. Es war daher höchste Zeit, das Schiedsverfahren auf dem ganzen Gebiet der Republik zu vereinheitlichen.

Das gegenwärtige Projekt führt in die Verordnung des Staatspräsidenten zwei Änderungen ein.

Da das Verfahren, eine außerordentliche Kommission beim Ministerrat zu berufen, sich als allzu beschwerlich erwiesen hat, ist man der Meinung, diese Angelegenheit in die Hände des Ministers für soziale Fürsorge zu legen. Die zweite Änderung beruht darauf, daß bisher ein zwangsweises Schlichtungsverfahren erfolgte, wenn der Konflikt die allgemein staatlichen Wirtschaftsinteressen gefährdete. Nach der Novelle soll das Schlichtungsverfahren dann einsetzen, wenn der Konflikt einen Charakter annimmt, der den normalen Lauf des Wirtschaftslebens oder die öffentliche Ruhe gefährdet. Diese Änderung hat bei den Arbeitnehmern die Befürchtung ausgelöst, daß sie einen getarnten Anschlag auf das Recht zum Kampf in der Form von Streiks enthalten könnte. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß es noch mehrere meritorische Abänderungen gibt, die aber einer Unterkommission überwiesen wurden, welche in der Zeit zwischen der gegenwärtigen Session und der kommenden außerordentlichen Session zusammentreten soll.

Nach einer kurzen Aussprache wurde die Novelle in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Über die Novelle zum Gesetz betreffend die **Regelung der Finanzwirtschaften der Selbstverwaltung** referierte Abg. Kaczkowski. Dieses Gesetz, so führte er aus, bildet im Leben der städtischen Selbstverwaltung ein geschichtliches Moment; **denn es ändert das Gesetz vom 11. August 1923 über die vorläufige Regelung der Kommunalfinanzen.** Wenn bis jetzt das erwähnte Gesetz bereits 44 mal geändert wurde, so wurden dabei 22 mal die Einnahmequellen der Selbstverwaltungen verringert, was ihren finanziellen Stand fast der Katastrophe entgegenführte. Die Bedürfnisse der Städte beleuchtet am besten die Tatsache, daß von 480 Städten von mehr als 20 000 Einwohnern 144 außer den Schulen keine Einrichtungen besitzen. **Sogar die Hauptstadt hat noch 309 ungepflasterte Straßen, zwei Drittel der Häuser sind ohne Kanalisation, und ein Drittel der Häuser ohne Wasserleitung.** Die Investitionsbedürfnisse der Städte werden für die nächsten vier Jahre auf 600 Millionen Zloty geschätzt. Es bleibt somit der einzige Weg übrig, den Städten neue Einnahmequellen zu geben. Eine solche Quelle ist die

Einführung eines Zuschlages zur staatlichen Einkommensteuer,

der bereits in den westlichen Wojewodschaften besteht, und letztens auf die Kreise Zentralpolens ausgedehnt wurde, die den Wojewodschaften Posen und Pommerellen angeschlossen werden sollen. Eine weitere Einnahmequelle eröffnet sich durch die Einführung einer

Änderung in der Einteilung des Zuschlages zur Vertrags- und Produktionssteuer,

die besonders den kleineren Städten bedeutende Einkünfte sichert. Neu ist auch die **Steuer von Baugrundstücken,** die keinen fiskalischen Charakter hat, sondern ein Instrument der Baupolitik ist. Eingeführt wird auch eine **neue Bestimmung des Anteils der Städte an der Einkommensteuer,** der einen Ausgleich des Unrechts darstellt, das den Städten geschah, auf deren Gebiet industrielle Betriebe arbeiten, deren Zentralen sich in anderen Städten befinden.

In der **Aussprache** wurde der Einwand erhoben, daß die Zahl der augenblicklich durch die Selbstverwaltungen eingezogenen Steuern durchaus genügend sei, zumal die Städte außer diesen Steuern noch Kommunalgebühren in verschiedener Form erheben. **Die Besserung der Kommunalfinanzen hänge vor allem von der Besserung der Konjunktur ab; man müsse daher alles vermeiden, was eine sich hebende Konjunktur vernichten könne.** Vorbehalte wurden besonders gegen die Erweiterung des Rechts der Städte gemacht, einen Zuschlag zur Einkommensteuer zu erheben, der in Polen bereits eine sehr hohe Skala erreicht habe. Mehrere Abgeordnete wiesen darauf hin, daß der Beschluß der Kommission, die sich mit der Vorlage befaßt hatte, den Abgeordneten zu spät zugestellt worden sei, so daß sie nicht in der Lage gewesen seien, sich in diese Materie zu vertiefen.

In Anbetracht der **Vorbehalte** wurde schließlich ein Antrag angenommen, **den Gesetzentwurf der Finanzkommission zuzuleiten.**

Die Unruhen an den Warschauer Hochschulen.

Ein amtlicher Lagebericht.

Zu den Vorgängen, die zur Einstellung der Vorlesungen auf der Universität, der Technischen Hochschule und der Landwirtschaftlichen Hochschule in Warschau geführt haben, hat die **amtliche Polnische Telegraphen-Agentur** folgende Informationen erhalten:

In der Universität drang am Dienstag eine Gruppe von Studenten, die mit Knüppeln bewaffnet war, nach einer Reihe bedeutungsloser Ausschreitungen in verschiedenen Leseräumen, in Mützen der Organisation „Bruderhilfe", in die Bibliothek ein, ohne das vor einigen Wochen feierlich von der polnischen akademischen Jugend angebrachte Kreuz zu respektieren **und verprügelte die Beamten der Bibliothek.**

In einem anderen Universitätsraum wurde **ein Spucknapf gegen einen Professor geworfen, der gerade eine Prüfung abhielt.** In weiteren Lesesälen wurden **Probefläschchen mit Tränengas** untergebracht, u. a. während der Vorlesung eines ausländischen Professors. Bei diesen Vorgängen wurden **einige jüdische Studenten verprügelt.**

In der Technischen Hochschule fand man in einem Saal, in dem eine Versammlung der „Bruderhilfe" abgehalten wurde, eine Reihe von Eisenstäben, die aus den im Korridor stehenden Schränken herausgebrochen worden waren. Als Folge einer Schlägerei zwischen den Teilnehmern der Versammlung droht einem der Studenten der Verlust des Augenlichts. Andere erlitten schwere Körperverletzungen. In den vorigen Wochen wurden einige jüdische Studenten schwer verprügelt, wobei festgestellt wurde, daß die Juden hinterrücks überfallen wurden, ohne daß sie vorher irgend einen Konflikt hervorgerufen hatten. In den Saal wurden Probefläschchen mit Gasen geschleudert. Gleichzeitig begann im ganzen Gebäude die Verprügelung von jüdischen Studenten. Am Montag wurden wiederum einige Juden verprügelt, und außerdem wurde in der Landwirtschaftlichen Hochschule eine unerlaubte Versammlung veranstaltet.

Es muß leider festgestellt werden, daß die Hauptursache aller dieser Vorgänge die Nervosität als Folge der Versammlungen und Wahlen war, die davon zeugen, **daß sich die Mehrheit der Jugend immer mehr von der Arbeit fernhält,** um ungesunde politische Auseinandersetzungen zu pflegen. In der Versammlung der „Bruderhilfe" der Universität, also der Hauptvereinigung der Selbsthilfe der Anstalt, die über 9000 Studenten, darunter nahezu 8000 Polen, zählt, haben an der Abstimmung über das Vertrauensvotum für den Vorsitzenden nur etwa 150 Personen teilgenommen. Die Wahlen fanden nicht statt, da die Liste der zweiten Gruppe, der sogenannten „Nationalen Jugend", für ungültig erklärt wurde.

Auf der Technischen Hochschule war man bei der Wahlaktion ebenfalls nicht wählerisch in den Mitteln, die zwischen den einander bekämpfenden Gruppen angewandt wurden. Dort wurde ebenfalls die Liste des sogenannten allvölkischen Wahlkomitees infolge der Nachlässigkeit der sich Meldenden für ungültig erklärt, die dann durch die Gegner dieser Liste ausgenutzt wurde. An der Stimmabgabe für drei Listen nahmen nicht ganz 700 Studenten von den 3500 polnischen Studenten der Anstalt teil.

Es ist eine überaus heikle Angelegenheit, daß die gesamte akademische Jugend die Folgen des Verhaltens von Elementen tragen muß, die jeglichen Verantwortungsgefühls für die Folgen ihrer Taten bar sind. Diese Elemente wollen oder können nicht begreifen, daß der Mißbrauch der Akademie in der Überzeugung, daß man dort der Verantwortung dafür entgeht, was man anstellt, ein Vergehen gegenüber der Nation und der Zukunft Polens ist. Dies ist um so trauriger als die Methoden, die durch diese Gruppen im Kampf, sei es mit jüdischen Studenten, sei es untereinander angewendet werden, weit entfernt sind von dem, was sich mit der Ehre des Akademikers vereinbaren läßt.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur weiter erfährt, hat der Kultusminister in Anbetracht dieses Sachverhalts und der auf diese Weise gefährdeten normalen Beendigung des Schuljahres in den erwähnten Lehranstalten beschlossen, die weitgehendsten Vorbeugungsmaßnahmen anzuordnen.

Wiederaufnahme relegierter jüdischer Studenten

Die jüdischen Studenten, 54 an der Zahl, die aus der Studentenliste der Wilnaer Universität wegen des Boykotts der Vorlesungen gestrichen worden waren, haben an den Kultusminister ein Bittgesuch um Wiederaufnahme gerichtet, das auch berücksichtigt wurde. Am Dienstag waren diese Studenten zu den Vorlesungen in der Universität wieder erschienen.

Veit Stoß-Altar findet im Bamberger Dom Aufstellung.

Der berühmte Veit Stoß-Altar, der sich in der oberen Pfarrkirche zu Bamberg befindet, und der vor zwei Jahren gegen die Zerstörungsarbeit des Holzwurms konserviert wurde, wird jetzt im Bamberger Dom aufgestellt werden, und zwar als Leihgabe unter Eigentumsvorbehalt. Das überaus wertvolle Holzbildwerk wird bereits bei der Jubiläumsfeier zum 700jährigen Bestehen des Bamberger Doms Anfang Mai neben dem Domreiter den alten Kaiser-Heinrichs-Dom zieren. Der Veit Stoß-Altar wird als Hauptaltar der Ostapsis aufgestellt werden.

*

Lawinenschäden in den italienischen Alpen.

Eine Lawine hat am Falzarego-Paß in den Dolomiten das Hotel Falzarego, in dem sich vier Personen befanden, verschüttet. Einer Rettungskolonne gelang es nach großen Anstrengungen, die Verschütteten zu befreien, doch ist die Köchin ihren Verletzungen erlegen.

Blutige Unruhen in Paris.

5 Tote und 300 Verletzte.

Am Dienstag abend ist es im Pariser Vorort Clichy im Verlauf einer Versammlung der französischen Sozialen Partei des Obersten de la Roque im Kinotheater Olympia zu ernsten Ausschreitungen gekommen. Im Kino sollte der Film La Bataille gezeigt werden. Gegen 8 Uhr abends, als sich dort bereits eine Anzahl Anhänger der Sozialen Partei befand, versuchte eine Gruppe ihrer politischen Gegner in den Saal zu gelangen, während andere in die Bürgermeisterei eindrangen von wo aus sie das Lichtbildtheater mit einem wahren Steinhagel bewarfen. Der diensttuende Polizeikommissar forderte, da die Lage gefährlich zu werden begann, 40 Polizisten an, die sich unverzüglich daranmachten, das Kino zu räumen und den Teilnehmern der Versammlung den Rückzug zu decken.

Die Demonstranten errichteten aus Straßenpflaster-Steinen drei Barrikaden, von denen aus sie die Polizisten mit Steinen bewarfen. Es wurden auch Schüsse abgegeben. Zeugen des Vorganges behaupten, daß Personen in Zivilkleidern geschossen hätten, die sich hinter der Polizeikette befanden. Weitere Schüsse fielen von der Terrasse eines Cafés, das in der Nähe der Bürgermeisterei gelegen ist. Schließlich gelang es der Polizei, nach der Stürmung der Barrikaden die Demonstranten zu zerstreuen, die unter Absingen der Internationale den Platz räumten. Bald nach Mitternacht kam es zu erneuten Ausschreitungen. Die Demonstranten schlugen in den Cafés und Geschäften die Fensterscheiben ein, so daß die Polizei gezwungen war, abermals einzuschreiten.

Bei den blutigen Straßenkämpfen wurden fünf Personen getötet, dagegen wird die Zahl der Verletzten mit über 300 angegeben. Unter ihnen befindet sich der Kabinettsdirektor des Ministerpräsidenten Blum. 60 Polizeibeamte mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Das Stadtviertel am Rathausplatz von Clichy ist nach wie vor abgeriegelt, da die Untersuchung, welche die ganze Zeit angedauert hat, noch nicht beendet ist. Auch in dem Vorort Asmères, wo sich ähnliche, wenn auch weniger blutige Zwischenfälle abspielten, herrscht eine Art Belagerungszustand.

Es ist festgestellt worden, daß sich neben zahlreichen kommunistischen Abgeordneten auch der berüchtigte kommunistische Hetzer Thorez auf den Kampfschauplatz begeben hat und dort mit dem Ruf „Heraus mit den Arbeitermilizen!" empfangen wurde.

Die Verletzungen des Kabinettschefs des Ministerpräsidenten sind ernst, aber nicht lebensgefährlich. Es hat auch noch nicht festgestellt werden können, ob die beiden Kugeln, die ihn getroffen haben, aus dem Dienstrevolver eines Polizisten stammen oder von den Kommunisten abgefeuert wurden.

Die „Action francaise" äußert sich in außergewöhnlich scharfer Weise gegen die Volksfront-Regierung im allgemeinen und gegen den Ministerpräsidenten im besonderen. Das Blatt schreibt in Fettdruck, die Regierung der Volksfront trage ihre ersten blutigen Früchte. Es habe Blum nicht genügt, auf finanziellem Gebiet Schiffbruch zu erleiden, jetzt gleite er auch auf politischem Gebiet ab. Auf finanziellem Gebiet habe Blum zu vernünftigen Auffassungen zurückkehren müssen; es frage sich nunmehr, was er nach den gestrigen Ereignissen zu unternehmen gedenke, ob er die Ordnung schützen werde oder nicht.

*

Die Bilanz der Blutnacht.

Nach den letzten Meldungen hat die Blutnacht von Clichy, die durch einen lang vorbereiteten Überfall von 10 000 Kommunisten auf eine unpolitische Kinovorstellung der Sozialen Partei des Oberst de la Roque heraufbeschworen wurde, bisher fünf Todesopfer und weit über 300 Verletzte gefordert. Eine schwerverletzte Frau liegt im Sterben. Von den übrigen noch im Krankenhaus liegenden Verwundeten sind 58 sehr schwer verletzt, der Rest leichter. Nach einer Mitteilung der Präfektur sind allein auf seiten der Polizei 157 Schutzleute verletzt worden, drei von ihnen schwer; die Mobilgarde und die Republikanische Garde beklagen 84 verletzte Offiziere und Mannschaften. Unter den Schwerverletzten befinden sich auch der Kabinettschef des Ministerpräsidenten Blum, Blumel, und der kommandierende Offizier der gegen die Aufrührer eingesetzten Mobilgarde. Die Zusammenstöße und Barrikadenkämpfe, die völlig revolutionären Charakter trugen, haben in ganz Frankreich wie ein Fanal gewirkt.

Am Dienstag abend trat der Kabinettsrat im Hotel Matignon unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Blum zusammen. Man nimmt an,

daß die Regierung ein allgemeines Verbot aller politischen Versammlungen für ganz Frankreich ins Auge gefaßt hat.

Ob sich die Kommunisten ohne weiteres damit abfinden werden, muß sich noch erst zeigen. Zunächst versuchen sie die Regierung dazu zu bestimmen, daß sie sowohl die Französische Sozialpartei des Oberst de la Roque als auch die Französische Volkspartei des ihnen besonders verhaßten Bürgermeisters von Saint 'Denis und früheren Kommunisten Doriot auflöst und verbietet. Außerdem verlangen die Marxisten eine strenge Maßregelung derjenigen Polizeioffiziere, die den Feuerbefehl erteilt hatten.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

B. Nr. 100. Wenn Sie die fragliche Zeitungsnummer haben wollen, so müssen Sie doch Ihre Adresse angeben.

M. B. O. Auf eigene Faust können Sie die Mieter nicht raussetzen. Eine Exmission ist nur möglich auf Grund eines gerichtlichen Urteils.

J. Tr. Die 400 Mark vom September 1918 hatten einen Wert von 307,70 Zloty. Sie werden auf etwa 60 Prozent = 184,62 Zloty aufwerten müssen. Es ist möglich, daß Sie die Schuld an Ihre Schwester in Deutschland werden überweisen können auf Grund einer neulich getroffenen deutsch-polnischen Übereinkunft über die Abwicklung von Aufwertungsverhältnissen. Für dieses Verfahren ist ein gemischter (deutsch-polnischer) Ausschuß eingesetzt. Die deutsche Abteilung dieses Ausschusses, die in Berlin W 8, Markgrafenstraße 88, ihren Sitz hat, hat sich mit den Banken und Sparkassen im Reich in Verbindung gesetzt, um diese Institute für diese Verrechnung heranzuziehen. Vielleicht wendet sich Ihre Schwester an die ihr nächstgelegene Sparkasse in Deutschland, die sich dann an Sie wendet und die Verrechnung gegen eine kleine Gebühr vermittelt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Dr. Schacht über Finanzierungs- und Währungspolitik.

In der Hauptversammlung der Reichsbank, in der der bekannte Abschluß für 1936 mit wieder 12 Prozent Dividende, davon 8 Prozent in bar, genehmigt und die Wahlen zum Zentralausschuß gemäß den Vorschlägen gutgeheißen wurden, ergriff Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort zu folgenden Ausführungen:

„In diesen Monaten, in denen wir besonders häufig den Blick auf die seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus verflossene Zeit richten, ist viel über ihre Ziele, Sorgen und Erfolge gesagt worden. Ich möchte mich darauf beschränken, aus der Fülle der Aufgaben, die in der zurückgelegten Etappe an uns herantraten, diejenigen herauszugreifen und zu beleuchten, an der die Reichsbank in allererster Linie mitzuwirken berufen war. Das ist die Finanzierungsaufgabe, die in ihren Anfängen überwiegend ein Aufbringungsproblem darstellte, die aber mit fortschreitendem Krediteinsatz an das Währungssystem rühren mußte.

Ich darf heute feststellen, daß wir, obwohl das Kreditvolumen über den ursprünglich übersehbaren Rahmen hinaus ausgeweitet werden mußte, die finanziellen Dinge diese vier Jahre hindurch sowohl aufbringungsmäßig als auch währungspolitisch gemeistert haben.

Damit haben jene Propheten außerhalb unserer Grenzpfähle unrecht bekommen, die uns schon lange den Zusammenbruch von Wirtschaft und Währung vorausgesagt haben.

Es hilft diesen falschen Propheten nichts, daß sie nun die Meisterung unserer bisherigen Finanzierungsvorhaben hier und da als ein „Wunder" bezeichnen. Für einen Finanzpolitiker gibt es keine Wunder.

Wir wissen sehr gut, auf welchen Gebieten unsere Mittel unerschöpflich sind und auf welchen es höchster Klugheit bedarf, um mit den nur spärlich vorhandenen die gesteckten Ziele zu erreichen. Wir haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß die Finanzierung zu diesen letzteren Gebieten gehört, allerdings auch nie darüber, daß wir trotzdem an dieser Frage nicht scheitern werden, weil und solange wir nicht ins Blaue hinein finanzieren. Das Besondere und Schwierige der deutschen Lage liegt nur darin, daß infolge von Krieg, Inflation und Reparationen und Systemmißwirtschaft die kapitalmäßige Untermauerung der deutschen Wirtschaft mangelhaft ist. Freilich wird unser Schmerz darüber, daß Deutschland nicht zu den reichen Ländern gehört, gemildert, wenn wir bei einem Rundblick in Europa feststellen müssen, daß auch die reichen Länder nicht ohne Sorgen sind. Geld allein macht nicht glücklich, man muß es auch richtig anwenden können.

Die Reichsbank kann für sich in Anspruch nehmen, daß sie das Finanzierungsproblem in seiner grundsätzlichen Bedeutung mit größter Sorgfalt geprüft hat, daß sie die Rückwirkungen, die sich aus der eingeschlagenen Kreditpolitik ergeben, ständig beobachtet und daß sie an ihnen ihre jeweiligen Entschlüsse immer wieder neu ausrichtet. Diese Elastizität bedeutet nicht das Aufgeben von bewährten Erkenntnissen, die von jeher die Grundlage unserer Währungspolitik bilden. Wir wissen, daß für unsere Finanzierungspolitik hinsichtlich der Wirkungen der Kreditausweitung auf die Gesamtwirtschaft Grenzen bestehen. Die Grenzen liegen insbesondere da, wo die Kreditpolitik aufhört, ein wirtschaftlich gesundes Verhältnis zwischen Geld- und Gütermenge als allein maßgebend gelten zu lassen. Die Reichsbank sieht es als ihre Aufgabe an, diese Grenzen, die es vorsichtig abzutasten gilt, einzuhalten.

Innerhalb dieser Möglichkeiten jedoch haben wir versucht, alle Mittel heranzuziehen und sie so zu leiten, daß ihre Verwendung mit möglichst großem Nutzen erfolgen konnte.

Das ganze Geheimnis, woher denn eigentlich das Geld für unsere Vorhaben, wie Arbeitsbeschaffung, Wehrhaftmachung, kommt, ist in Wirklichkeit nichts anderes als eine Angelegenheit der finanziellen Disziplin.

Wie es nicht immer die zahlenmäßig größten Heere sind, die Schlachten gewinnen, sondern oft genug die straffe Führung einer kleinen Armee die Entscheidung erzwingt, so kommt es auch bei knappen finanziellen Mitteln in erster Linie darauf an, wie sie eingesetzt werden. Bereits in den ersten Monaten nach der endgültigen Machtergreifung wurden alle Fäden des deutschen Geld- und Kapitalwesens in einer Hand vereinigt und damit eine Handhabe gewonnen, durch die der Geld- und Kapitalmarkt in seiner Leistungsfähigkeit entscheidend gesteigert wurde. Obenan stand die Emissionsbeschränkung, die den Vorrang der Finanzierungsbedürfnisse des Reiches sicherstellte. Hinzu kamen die Neuordnung des Bank-, Kredit- und Börsenwesens, die nach und nach auf alle Kreditbeziehungen ausgedehnte Zinssenkung, durch die allmählich das überhohe Zinsniveau in Deutschland abgebaut werden konnte, ferner die Ordnung der öffentlichen, insbesondere der Haushalte und schließlich eine Reihe von kleineren Maßnahmen.

In dem Maße, wie das Kreditvolumen in Deutschland wuchs, mußten unsere Bestrebungen darauf abgestellt sein, die aus der Wirtschaft hinausfließenden Gelder wieder einzufangen. Das geschah einmal dadurch, daß wir langfristige Reichsanleihen auflegten — die bisherigen Konsolidierungserfolge sind bekannt und zeigen, in welchem erfreulichen Umfang wir auf diesem Wege voranschreiten konnten. Das geschah ferner dadurch, daß wir auch die kurzfristig zur Verfügung stehenden Mittel der Wirtschaft im Wege der Sola-Wechsel-Aktion der Deutschen Golddiskontbank oder auf andere Weise heranzogen, sie den öffentlichen Finanzierungsvorhaben dienstbar machten und damit währungsmäßig nachteilige Auswirkungenn der Kreditausweitung ausschalteten.

Das Auffangen der herumschwimmenden Gelder war eine währungspolitische Notwendigkeit,

da es galt, die mit der Kreditausweitung einhergehenden Preisauftriebstendenzen hintanzuhalten, um so mehr, als ein Preisauftrieb von der Warenseite her hinzuzukommen drohte. Die Preisgestaltung und die Entwicklung der Löhne ist eine besonders wichtige Angelegenheit in der gegenwärtigen Lage und verlangt von einem jeden, der in der Wirtschaft als Unternehmer oder Verbraucher eine Rolle spielt, Selbstbeschränkung. Wenn wir ein in der liberalistischen Wirtschaftsauffassung wurzelndes Gesetz bei uns ausschalten müssen, so ist es vor allem das, daß etwa auftretender Mangel an irgend welchen Gütern unbedingt zu Preisauftrieben führen müßte.

Für ungesunde Spekulation ist im neuen Deutschland kein Raum.

Wie die Öffentlichkeit weiß, mußte in Einzelfällen von Preisüberschreitungen bereits zu drastischen Mitteln gegriffen werden. Dabei wird der Preiskommissar, glaube ich, der letzte sein, der die Preisüberwachung in Permanenz als ein ideales Mittel unserer Währungspolitik ansieht. Aber in einer Zeit, die den Charakter einer Notzeit hat, muß gehandelt werden. Soweit sich die Preisentwicklung der letzten Zeit als ein Währungsproblem darstellt, begrüßen wir es daher, wenn die Frage der Preis- und Lohnstabilität mit erneuter Energie angepackt wird. Beständiges Preisniveau ist der notwendige Begleiter einer Reichsbankpolitik, der es bis dahin gelungen ist, Geld, Kredit und Zins beständig zu erhalten.

Die Aufgaben, die unser noch harren, sind nicht leichter geworden. Der Ernst der kommenden Jahre wird noch dadurch unterstrichen, daß wir aus der Anlaufzeit einen starken Konsolidierungsbedarf, gewissermaßen als unerledigten Restbestand an Finanzierungsaufgaben haben, in Jahren, die neue Aufgaben großen Ausmaßes mit sich bringen. Die Reichsbank wird an diese Aufgaben mit unverändertem heißem Willen, aber auch mit klarer Umsicht, mit aller gebotenen Tatkraft, aber auch mit vollem Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem deutschen Volk herangehen."

Konvertierung polnischer Auslandanleihen.

In der am Dienstag abgehaltenen Sejmsitzung wurde das von der Regierung eingebrachte Konvertierungsgesetz für sämtliche Anleihen des Staates und der Gemeinden, die auf fremde Währung lauten, dem Ausschuß überwiesen.

Der erste Artikel dieses Gesetzes besagt:

Obligationen der Staatsanleihen, die in Fremdwährungen emittiert worden sind, werden auf Wunsch der Besitzer gegen Obligationen der staatlichen Innenanleihe eingetauscht;

Obligationen der Kommunalanleihen und der Anleihen, die vom Staat garantiert sind und in Fremdwährungen emittiert wurden, werden auf Wunsch der Besitzer gegen die Obligationen der staatlichen Innenanleihe eingetauscht (Art. 2);

die Anleihen, die von der Konversion und dem Eintausch erfaßt werden, der Tag des Beginns und die Dauer der Konvertierung und des Eintausches sowie die Bedingungen, nach denen die Konvertierung und der Eintausch der Obligationen der einzelnen Anleihen erfolgen werden, werden vom Finanzminister auf dem Verordnungswege bestimmt.

Die weiteren Artikel ermächtigen den Finanzminister, für den Zweck, wie er im Art. 1 umrissen wird, eine Innenanleihe aufzulegen, deren Obligationen auf den Vorzeiger und in Zloty lauten werden. Die Verzinsung beträgt 4,5 v. H. im Jahresverhältnis (4,5 prozentige staatliche Innenanleihe vom Jahre 1937).

Die Höhe der Emission der 4,5prozentigen staatlichen Innenanleihe vom Jahre 1937 setzt der Finanzminister auf dem Verordnungswege fest, entsprechend der Zahl der Obligationen, die zur Konvertierung und zum Eintausch angemeldet werden.

Die Tilgung der 4,5prozentigen staatlichen Innenanleihe erfolgt spätestens in 25 Jahren, vom Tage der Emission ab gerechnet, durch zweimalige Auslosung im Jahre oder durch freien Auskauf.

Die Obligationen der 4,5prozentigen staatlichen Innenanleihe verjähren nach Ablauf von 20 Jahren nach ihrer Auslosung. Die Kupons verjähren nach 5 Jahren nach ihrem Fälligkeitstage.

Der Finanzminister wird weiter ermächtigt, langfristige Schuldscheine herauszugeben, die auf Wunsch der Besitzer der betreffenden Anleihen in Fremdwährungen gegen die Kupons dieser Anleihen eingetauscht werden, die entweder von der Konvertierung und dem Eintausch nicht erfaßt oder auch zur Konvertierung und zum Eintausch nicht angemeldet werden (Art. 1). Der Minister bestimmt auch die Emissionsbedingungen dieser Schuldscheine.

Der Finanzminister wird ferner ermächtigt, die Tilgungsfrist zu verlängern, die Verzinsung herabzusetzen und die Bedingungen abzuändern — von Kommunalanleihen, die die „8prozentigen garantierten Goldobligationen der Landeswirtschaftsbank in Polen vom Jahre 1925" und die „Garantierten und sichergestellten 8prozentigen amortisierten Goldobligationen der Landeswirtschaftsbanken in Polen vom Jahre 1925" sicherstellen. Diese Obligationen werden vom Eintausch, wie er im Art. 1 vorgesehen ist, nicht erfaßt.

Das Gesetz tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

In der Begründung dieses Gesetzentwurfs wird betont, daß im Laufe der letzten Jahre eine beachtliche Rückkehr der im Ausland emittierten polnischen Dollaranleihen erfolgt sei, wie dies die Zahl der im Inland ausgezahlten Kupons beweist. Im Sinne der Anleiheabkommen müssen die Summen, die zur Bedienung dieser staatlichen und kommunalen Anleihen, die in den Vereinigten Staaten emittiert wurden, benötigt werden, in vollem Betrage nach dem Ausland überwiesen werden. Die Unmöglichkeit, diese Anleihen in vollem Umfang zu bedienen, führte zur Einstellung des Transfers. Gegenwärtig können die ausländischen Besitzer auf Grund des in Newyork gemachten Angebots der Polnischen Regierung ihre fälligen Kupons gegen neue 20jährige Schuldscheine im Nominalwert der Kupons eintauschen oder die Kupons in Höhe von 35 v. H. des Nominalwertes einlösen oder auch auf den Augenblick warten, in dem die Devisenbeschränkungen aufgehoben werden. Die gleichen Vorschläge wie den Ausländern, werden auch den inländischen Besitzern der Anleihen gemacht.

Die neue staatliche Innenanleihe schafft darüber hinaus den inländischen Besitzern die Möglichkeit, anstatt bei dem bisherigen Block der Dollaranleihen zu beharren und sich den Maßnahmen der ausländischen Anleihebesitzer zu unterwerfen, von dem Angebot der Regierung Gebrauch zu machen und die neuen Anleihebedingungen anzunehmen, die eine von dem bisherigen Anleiheblock unabhängige, feste und dauerhafte Regelung treffen.

Günstige Saison des Lodzer Baumwollwarenmarkts.

Die Nachfrage nach Baumwollwaren in Lodz ist außerordentlich stark, so daß die Baumwollindustrie mit großem Absatz rechnen kann. Die unerwartet hohe Nachfrage hat in der vorigen Woche bereits einen Mangel an verschiedenen Warensorten zur Folge gehabt. Insbesondere sind Herrenhemdenstoffe zum Fehlen gekommen. Stark gekauft wurden auch Waren, die an keine Saison gebunden sind, wie Futterstoffe, Bettzeug usw. Als weiteres günstiges Moment darf die günstige Zahlungsfähigkeit der Kaufmannschaft angeführt werden. Die Fabriken erteilen beim Verkauf der Ware nur sehr vorsichtig Kredit, weniger sichere Kunden müssen die Ware bar bezahlen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 17. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 88,95, 89,13 — 88 77, Belgrad —. Berlin 212,36, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,— 100,20 — 99,80. Spanien —,—, —,— — —,—. Holland 288,60, 289.30 — 287,90, Japan —. Konstantinopel —, Kopenhagen 115,10, 115,39 — 114,81, London 25,79, 25,86 — 25,72, Newyork —, 5,28¾ — 5,26¼, Oslo 129,60, 129,93 — 129,27. Paris 24,19, 24,25 — 24,13, Prag 18,41, 18,46 — 18 36, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,00, 133,33 — 132,67 Schweiz 120,25, 120,55 — 119,95, Helsingfors —,—, 11,42 — 11,36, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 17. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,155—12,185, Holland 135,99—136,27, Norwegen 61,09 bis 61,21, Schweden 62,67—62,79, Belgien 41,92—42,00, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,415—11,435, Schweiz 56,67—56,79, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., dto. kl. Scheine 5,25½ Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,70 Zl., 100 Schweizer Frank 119,75 Zl., 100 französische Frank 24,11 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zl., in Silber 129,00 Zl., in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 15,80 Zl., 100 österreich. Schillinge 95.00 Zl., holländischer Gulden 287,60 Zl., belgisch Belgas 88,70 Zl., ital. Lire 23,70 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 17. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	55.00 G.
kleinere Posten	52.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	42.00 +
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	47.00 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	47.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	41.25 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Effekten-Börse vom 17. März.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,00. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 84,75, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 44,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00. 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,00—52,25, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 54,50, 7proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 68,50—70.00, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 51 25—51,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 56,50—55,75—56,25, 5 proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 51,00 VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 8. bis 14. März 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	31,40	24,80	27,25	22,40
Bromberg	29,83	25,46	26,50	23,00
Posen	29,42	25,12½	27,00	22,75
Lublin	31,79	24,39	25,87½	21,54
Rowno	28,68	22,50	24,75	19,62
Wilna	29,85	24,12	—	22,56
Kattowitz	31,12½	25.96	—	23,91
Krakau	30.31	25,58	—	23,92
Lemberg	29,47½	24,50	26,50	22,09
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,94	37,10	45,26	—
Hamburg	30,71	24,83	—	14,56
Paris	—	—	—	—
Prag	35,17	28,13	30,47	26,40
Brünn	—	—	—	—
Danzig	30,50	—	—	23,75
Wien	36.87½	26,44	33,12½	27.37½
Liverpol	27,82	—	—	19,68
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	27,09	22,15	28,40	18,48
Buenos Aires	21,30	—	—	10,96

Posener Butterpreise vom 16. März (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,05 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,95, 3. Qualität 2,85. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 3,05 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 1. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,40 bis 3,60, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	24.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	25.25	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.25—24.50	Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00
Standardweizen	29 25—29.50	Weizenkleie, grob	17.25—17.50
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	17.00—17.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	58.00—60.00
c) Gerste 661 667 g/l.	23.00—23.50	Rübsen	—.—
d) „ 643-669 g/l.	22.75—23.00	blauer Mohn	67.00—70.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	22.00—22.25	Senf	33.00—34.00
Hafer	22.25—22.50	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
Roggenm. I 0-50%	37.00—37.50	Wicken	21.50—22.50
„ I 0-65%	35.50—36.00	Seradella	24.00—27.00
Roggenm. II 50-65%	28.75—29.50	Felderbsen	21.00—22.00
Roggen-nachmehl 0-95%	28.50—29.25	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
„ über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	48.00—49.50	blaue Lupinen	13.25—14.25
Weizenm. IA 0-45%	47.00—47.50	gelbe Lupinen	14.75—15.75
„ IB 0-55%	46.25—46.75	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
„ IC 0-60%	45.25—45.75	Weißklee, ger.	100.00—130.00
„ ID 0-65%	44.50—45.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
„ IIA 20-55%	40.25—41.25	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ IIB 20-65%	39.75—40.75	Speisekartoffeln Pom.	5.00—5.50
„ IIC 45-55%	38.75—39.75	Sojaschrot	25.50—26.00
„ IID 45-65%	38.00—39.00	Kartoffelflocken	20.00—20.50
„ IIE 55-60%	36.75—37.75	Leinkuchen	26.50—27.00
„ IIF 55-65%	33.75—34.25	Rapskuchen	20.25—20.75
„ IIG 60-65%	32.75—33.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.50—27.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	35.75—36.25	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	16.50—16.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	16.75—17.25	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
		Netzeheu, lose	5.50—6.00
		Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste und Hafer schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	169 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	10 to
Weizen	155 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	16 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Senf	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	219 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	50 to	Seradella	9 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinschrot	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	15 to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	3½ to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	35 to	Düngemittel künstliche	— to	Maiskeime	— to
Weizenkleie	25 to				

Gesamtangebot 806 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 15 to 23.50

Richtpreise:

Weizen	28.25—28.50	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen, ges., trocken	23.25—23.50	blauer Mohn	72.00—76.00
Braugerste	25.50—26.50	gelbe Lupinen	15.00—16 00
Gerste 700-715 g/l.	23.75—24.50	blaue Lupinen	13.75—14.75
Gerste 667-676 g/l.	22.50—22.75	Seradella	26.00—28.00
Gerste 630-640 g/l.	21.50—21.75	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	21.75—22.00	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	34.75—35.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
Roggenmehl I 0-50%	34.25—34.75	Senf	30.00—32.00
„ 0-65%	32.75—33.25	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Roggenmehl II 50-65%	25.50—26.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	23.25—23.75	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl I A 0-20%	46.50—47.50	Peluschken	23.00—25.00
„ A 0-45%	45.50—46.00	Sommerwicken	22.00—24.00
„ B 0-55%	44.00—44.50	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
„ C 0-60%	43 50—44.00	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
„ D 0-65%	42.50—43.00	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
„ II A 20-55%	41.50—42.00	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
„ B 20-65%	40.75—41.25	Haferstroh, lose	2.50—2.75
„ D 45-65%	37.75—38.75	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
„ F 55-65%	33.75—34.75	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
„ III A 65-70%	27.00—28.00	Heu, lose	4.50—5.00
„ B 70-75%	24.00—25.00	Heu, gepreßt	5.15—5.65
Roggenkleie	15.75—16.25	Netzeheu lose	5.60—6.10
Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00	Netzeheu, gepreßt	6.60—7.10
Weizenkleie (grob)	17.50—18.00	Leinkuchen	26.25—26.50
Gerstenkleie	15.25—16.50	Rapskuchen	19.50—19.75
Winterraps	62.00—63.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.50—26.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg %	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1587,5 to, davon 651 to Roggen, 87 to Weizen, 75 to Gerste 70 to Hafer.

Einheitshafer, zur Saat eignend, über Notiz.